

Buochs jetzt Gruppenmeister

Ohne eine meisterliche Leistung zu zeigen, besiegten die Nidwaldner ein verjüngtes Delsberger Team

Parc des Sports. — 800 Zuschauer. — SR: Fuchs, Basel. — Delsberg: Tüche, Rossiwelli, Babey, Lauper, Winkler, Hoppler, Bernal, Fink I, Traykovic, Luchsinger (Fink II), Missana (Fleury). — Buochs: Nigg, Marti, Jost, Kurmann, Arnold, Isler, R. Odermatt, Friedländer, Wolfisberg, Renggli, E. Bühlmann. — Torschützen: 29. Isler 0:1, 89. R. Odermatt 0:2. — Bemerkungen: Buochs ohne Perdon, Sager, J. Bühlmann und Willimann.

vh. Den Buochsern wurde der Sieg im Jura nicht leicht gemacht. Die von jungen, sehr ehrgeizigen Spielern durchsetzte Mannschaft brachte oft eine recht harte Note ins Spiel. Nachdem aber den Buochsern nach einer halben Stunde der Führungstreffer gegolgt war, brachten sie den Vorsprung trotz der zeitweisen Ueberlegenheit der Gastgeber in der zweiten Halbzeit recht sicher über die Zeit.

Die Buochser Elf hatte erneut ein leicht verändertes Aussehen, da diesmal auch noch Sager wegen einer Verletzung fehlte. Das viele Verletzungspech der letzten Zeit war sicher nicht dazu angetan, ein Team zu formieren, dessen Akteure sich im Spiel fast blind verstehen. In R. Odermatt stellte Wolfisberg diesmal einen Spieler ins Mittelfeld, der aufgrund der gestrigen Leistung für die nächste Saison zum Kader gezählt werden kann.

Das Mittelfeld war mit vier Mann besetzt, doch ging bei jedem Angriff mindestens ein Spieler mit in den Angriff über. Isler, der als vorderer Verteidiger mehr Wirkung erzielte, spielte notgedrungen im Mittelfeld. Der Sturm, der nur aus zwei Mann bestand,

war schon zahlenmässig der schwächste Mannschaftsteil. Das grösste Plus für die kommenden Aufstiegsspiele stellt bei den Buochsern die Routine dar. Die Abwehr dürfte gegenüber den letzten Jahren stärker geworden sein. Doch der Angriff ist nicht mehr von der Klasse vergangener Jahre. Das konditionelle Abbauen einiger Akteure im Sturm und Aufbau dürfte ein Grund dafür sein, dass man dem Gegner in der zweiten Halbzeit jeweils vermehrt das Kommando überlassen muss. Erfreulicherweise wurde vom Verband die Freigabe von Borchert für die Aufstiegsspiele telefonisch zugesichert. Sein eventuell sofortiger Einbau im Aufbau oder sogar im Sturm lassen mehrere Möglichkeiten offen.

Die Spielweise der Buochser verriet vom Anstoss weg, dass man auf Sicherheit bedacht war, um mindestens einen Punkt zu sichern. Die Nidwaldner begannen vorsichtig und versuchten, möglichst den Ball in den eigenen Reihen zu halten. Sie kamen in der ersten Halbzeit aber zu bedeutend mehr Chancen als der Gastgeber.

Auf einen klugen Pass von Odermatt vergab Renggli allein vor dem Tor durch Ueber-schiessen. In der 30. Minute stieg Isler hoch, und unter Mithilfe des faustenden Hüters landete der Cornerball im Netz. Chancen zum 2:0 waren bis zur Halbzeit noch mehrere zu verzeichnen. Die zweite Halbzeit bot wenig Nennenswertes. Immerhin war das zweite Tor, von Odermatt erzielt, ein Meisterstück. Aus der Drehung heraus schoss er kurz vor Schluss einen Flankenball von E. Bühlmann direkt ein.

1. Buochs	24	14	7	3	49:31	35
2. Emmenbrücke	24	14	5	5	67:38	33
3. Concordia	24	14	4	6	48:35	32
4. Laufen	24	11	6	7	51:36	28
5. Solothurn	24	11	4	9	42:39	26
6. Breite	24	11	4	9	42:40	26
7. Pruntrut	24	9	6	9	37:28	24
8. Nordstern	24	9	5	10	45:37	23
9. Baden	24	8	6	10	42:40	22
10. Delsberg	24	9	3	12	34:36	21
11. Turgi	24	5	7	12	34:42	17
12. Breitenbach	24	4	5	15	21:62	13
13. Burgdorf	24	3	6	15	31:69	12

Alle Innerschweizer sind dabei!

Stimmen aus dem Lager der Innerschweizer:

Realistische Prognosen

Die Meinung der Klubverantwortlichen von Buochs, Emmenbrücke und Zug

Die Situation ist einmalig, spricht für gegenwärtige Stärke der Innerschweizer Erstligaklubs: drei Mannschaften dabei — drei qualifiziert! Kurz vor den ersten entscheidenden «Schlachten» setzen wir uns noch mit den Verantwortlichen von Buochs, Emmenbrücke und Zug in Verbindung. Glaubt man an die eigene Chance in der anlaufenden Finalrunde? Verletzungssorgen? Aufstiegsfavoriten?

SC Zug: Gelassenheit

Spartago «Spatz» Furgani, Coach der sich in letzter Minute qualifizierenden Zuger: «Ueberraschende Finalqualifikation? Schon... und doch wieder nicht. Die Hoffnungen hatten wir nie verloren, und da jede Mannschaft Niederlagen einstecken musste, konnten wir nun zu guter Letzt doch noch die Früchte unserer Anstrengungen ernten.»

«Den kommenden Spielen sehen wir mit Gelassenheit entgegen. Eines steht fest: Ohne Glück lassen sich die Klippen dieser Finalrunde nicht umschiffen. Nyon als Mannschaft kenne ich nicht, den welschen Fussball aus der früheren Nationalliga-Zeit hingegen schon. Wir können uns durchaus Chancen ausrechnen. Was Buochs im letzten Jahr gelungen ist, liegt auch für uns drin. Sorgen mit Verletzten haben wir nicht. — Meine Favoriten: Raron und die Young Fellows.»

Emmenbrücke: Gedämpfte Hoffnungen

FCE-Trainer Ernst Wechselberger stellte fest: «Nach der Vorrunde sah man die Qualifikation kaum gefährdet, doch verschiedene Umstände liessen gegen Schluss der Rückrunde doch noch ein Bangen aufkommen. Meine Erwartungen? Ich hoffe, dass wir weiterkommen. Unser Vorteil ist, dass wir als krasse Aussenseiter gelten und dadurch unverkrampft, ohne Belastung spielen können. Das Publikum wird es uns kaum übelnehmen, wenn wir gegen die hochdotierten Zürcher verlieren.»

«Gegen die Young Fellows werde ich trotzdem keineswegs stur defensiv spielen, sondern meine Spieler nach dem Motto »Angriff ist die beste Verteidigung« agieren lassen. Damit können wir bestimmt unseren Teil zu einem schönen Spiel beitragen. Die Aufstellung kann ich erst am Sonntag festlegen, da zu den zahlreichen Verletzten noch ein paar Spieler, die im Militär stecken, kommen. Gute Chancen für den Aufstieg in die Nationalliga räume ich den welschen Klubs und Zug ein. Doch lassen sich Prognosen schwer stellen, kennt doch eine solche Finalrunde ihre eigenen Gesetze...»

Buochs: Vielleicht diesmal

Zum viertenmal versuchen die Buochser den grossen «Coup» zu landen und in die höhere Klasse aufzusteigen. Seine Erwartungen fasste Trainer Paul Wolfisberg kurz und prägnant zusammen: «Wir wollen das Maximum! In den drei vor-



jährigen Ausmarchungen waren wir zwar gegen Verletzungen gefeit, schienen stärker und... scheiterten. Nun fehlen uns drei wichtige Stützen (Willimann, J. Bühlmann und Perdon), vielleicht klapp't aus Trotz nun gerade diesmal. Zudem glaube ich, dass wir kämpferisch besser geworden sind. Unser Gegner ist unberechenbar, kann unbelastet spielen und ist deshalb nicht zu unterschätzen, währenddem wir doch gewissen Verpflichtungen gerecht werden müssen. Devise gegen Raron? Auf Sieg spielen, und reicht es nur zum Unentschieden, ist es auch recht, schliesslich genügen uns zwei Unentschieden, um in der Finalpoule weiterzukommen. Meine Favoriten: Nyon und Young Fellows.

Beat Bühlmann

Raron — Buochs

Auch im Walliser Dorf Raron wird Grosskampfstimmung herrschen. Die einheimische Mannschaft hat sich erst mit dem Sieg über den zweitplatzierten FC Bern im letzten Heimspiel für die Finalrunde qualifiziert. Jetzt kommt mit dem SC Buochs der gesamthaft gesehen stärkste Erstligaklub der letzten vier Jahre auf Besuch. Die Nidwaldner haben auch diese Saison sämtliche Pessimisten bestraft. Sie sind wieder dabei. Das grosse Pech (viele wichtige Spieler verletzt) konnte sie nicht daran hindern. Das spricht für eine ausgezeichnete Moral. Es wäre der Elf und auch den Verantwortlichen zu gönnen, wenn der Aufstieg im vierten Anlauf gelingen würde.

Auch wenn Trainer Wolfisberg nicht seine «Traumformation» in den Aufstiegskampf schicken kann, so sprechen einige Anzeichen für die Buochser. Etwa die grosse Kampfkraft, die gute Kondition und die grosse Erfahrung in den Finalspielen. Vielleicht wird man im Buochser Team einen neuen Namen entdecken. Eberhard Borchert hat die Qualifikation erhalten und könnte mitwirken. Die Frage ist nur, ob die lange Wettkampfpause einen nicht zu grossen Nachteil bedeutet. Seine Routine könnte aber doch wertvoll sein, besonders jetzt, da mit Willimann und J. Bühlmann gleich zwei Mittelfeldstrategen ausfallen.

Buochs wahrte seine Chance

Aufstiegsspiel 1. Liga/Nationalliga B: Raron — Buochs 3:3 (1:1)

Junges Walliser Team darf im Rückspiel nicht unterschätzt werden

Aeusserst spannender Spielverlauf

Rhôneglut — 2000 Zuschauer — SR: H. R. Keller (Genf). — Raron: P. Imboden, Burgener, Salzberger I, Eggel, Brégy, K. Imboden, Gertschen, Kalbermatter, Salzberger II, Eberhardt (Wyer). — Buochs: Nigg, Marti, Jost, Kurmann (H. Odermatt), Arnold, Isler, Friedländer, Wolfisberg, Sager, Renggli, E. Bühlmann. — Torschützen: 11. Lienhard 1:0. 45. Renggli 1:1. 55. Lienhard 2:1. 65. E. Bühlmann 2:2. 68. Renggli 2:3. 81. Gertschen 3:3. — Bemerkungen: Buochs ohne Perdon, Borchert, J. Bühlmann, Willmann (alle verletzt). Hitze und lästiger Wind.

vh. Die Buochser, die mit gemischten Gefühlen ins Wallis gereist waren, schufen auf dem «heissen» Walliser Boden eine sehr spannende und absolut gute Ausgangsbasis für den Rückkampf vom nächsten Sonntag in Buochs. Obwohl es anfänglich nicht danach aussah, hat sich das taktische Konzept von Wolfisberg einmal mehr bewährt. Er stellte vier Mann ins Mittelfeld und liess nur E. Bühlmann und Renggli als absolute Sturmstippen wirken.

Sager und Friedländer gingen aber bei jedem Angriff ebenfalls nach vorne, während Wolfisberg und Isler den Aufbau eher aus der Defensive besorgten. Das Spiel hätte in den letzten 25 Minuten sogar gewonnen werden können, wenn nebst der Hereinnahme von Odermatt noch ein weiterer routinierter und frischer Spieler aufs Feld hätte geschickt werden können. Friedländer, der sich sehr stark verausgabte, hätte man für die Schlussphase durch einen solchen Mann auswechseln sollen, doch ist das Kader momentan sehr knapp.

Meisterhafter Wolfisberg!

Die Buochser zeigten vor allem in der zweiten Halbzeit eine beachtliche Leistung, während in der ersten Halbzeit noch nicht alles nach Wunsch lief. Nigg gab mehrere Prachtsparaden zum besten. Einzig beim ersten Tor zögerte er beim Hinauslaufen. In der Abwehr bestachen besonders Jost und Arnold, doch kämpften auch die andern Verteidiger bravourös. Erstaunlich war einmal mehr die Leistung des Seniors Wolfisberg. Am Ball und im Stellungsspiel ist er nach wie vor meisterhaft. Friedländer wirkte sehr mannschaftsdienlich. Gegen Schluss hatte er nicht mehr ganz die Kraft, seine Deckungsaufgabe zu erfüllen. Renggli hatte viel mehr Wirkung als in den letzten Spielen und auch E. Bühlmann wusste sich besonders in der zweiten Halbzeit in Szene zu setzen. Besonders in der ersten Halbzeit und gegen Schluss wurde das Kurzpassspiel etwas übertrieben.

Aufstiegsrunde 1. Liga:

Punkte für Zug und Buochs

Emmenbrücke praktisch ausgeschieden
Resultate: Emmenbrücke — Young Fellows 0:3 (0:1), Raron — Buochs 3:3 (1:1), Nyon — SC Zug 1:1 (1:1).

Der Start zur Aufstiegsrunde nahm für die Innerschweizer einen günstigen Verlauf. Buochs und der SC Zug brachten je einen Zähler mit nach Hause. In Nyon stand das Ergebnis schon bei Halbzeit fest. Stierli glied den Führungstrefker aus. Nach dem Seitenwechsel brachten die Zuger das erfreuliche Remis über die Distanz. Spannend ging es in Raron zu, wo Ernst Bühlmann zweimal den Ausgleich erzielte, das erste Mal unmittelbar vor dem Halbzeitpfeiff. Als Renggli seine Mannschaft in Führung brachte, schien die Ueberraschung perfekt, doch sieben Minuten vor Schluss glied die Walliser ihrerseits aus.

Auf dem Gersag hatten die Luzerner Vorörtler gegen den Ostgruppenmeister Young Fellows nichts zu bestellen. In einer mittelmässigen Partie skorten die Zürcher in regelmässigen Abständen und schufen sich von allen Aufstiegsaspiranten (Emmenbrücke darf man nicht mehr dazu zählen) die beste Ausgangslage. Mit Spannung sieht man nun den Rückspielen in Buochs und Zug entgegen. Sollten sich die beiden Innerschweizer tatsächlich für den Final qualifizieren, so stünde ein zweiter Nationalliga-Vertreter aus unserer Region bereits fest!

Raron bestätigt seinen guten Ruf

Die junge und quicklebendige Mannschaft wird auch in Buochs sehr gefährlich sein und voll auf Sieg spielen, da der Buochser Elf ein Unentschieden im Ausmass nicht höher als 3:3 genügen wird. Schade, dass der in der Entstehung vermeidbare Ausgleich nicht verhindert werden konnte, da den Buochsern nämlich sogar eine Niederlage von 0:1, 1:2 oder 2:3 im Heimspiel trotzdem gereicht hätte.

Die Buochser begannen gehemmt und es brauchte einige Zeit, bis etwas Fluss ins Spiel kam. Schon nach elf Minuten konnte Lienhard ungedeckt über den zögernden Nigg hinweg einköpfeln. Das Spiel verlief danach ausgeglichen mit Chancen auf beiden Seiten. Renggli und Isler sahen ihre Versuche nur knapp scheitern. Kurz vor der Halbzeit schloss Renggli eine gute Kombination mit einem präzisen Torschuss ab. Als in der 55. Minute Lienhard nicht angegriffen wurde, schoss dieser in die linke Torecke. Innert drei Minuten kam für die Buochser die Wende zum Guten. Ein ausgezeichnetes Zuspiel Friedländers wurde von E. Bühlmann verwertet und drei Minuten danach enteilt Renggli von der Mittellinie weg und liess dem Torhüter keine Abwehrmöglichkeit mehr. Die Buochser schienen das Geschehen nun zu kontrollieren, doch liessen bei einigen Akteuren die Kräfte nach. Als Gertschen im Mittelfeld einem Buochser den Ball abgenommen hatte, lief dieser dem Buochser Tor zu. Die Buochser zögerten und schon landete sein scharfer Schuss unter der Latte im Netz.

Aufstiegsrunde in die Nationalliga B:

Ganz Zug und ganz Buochs fiebern!

Den SC Buochs erwartet man im Endkampf



Wenn Not am Mann war, stieg SC-Buochs-Trainer Paul Wolfisberg selber in die Hosen. Am kommenden Sonntag soll sein Nachfolger Eberhard Borchert (ganz links) auf dem Rasen erstmals im Fanionteam mitkicken.

Photo: Beat Blättler, Luzern

Buochs mit Borchert?

Bald als Selbstverständlichkeit nimmt man die guten Resultate des SC Buochs in den Aufstiegsspielen an. Die Elf wird so praktisch Jahr für Jahr in die Favoritenrolle hineingedrängt. Das passt vor allem Trainer Paul Wolfisberg nicht. «Wir müssen uns vor dieser Walliser Elf in acht nehmen. Sie spielt einen technisch und kämpferisch guten Fussball. Dass man uns in der eigentlichen Aufstiegs-Endrunde erwartet, ist gefährlich.»

Wolfisberg ist ein zu schlauer Fuchs, als dass es ihm nicht gelingen würde, seiner Mannschaft die richtige Einstellung zum Gegner einzupflegen. Die Buochser haben allerdings einen nicht zu verachtenden Vorteil. Ihnen genügt ein Unentschieden, das bis zu 3:3 lauten kann. Eine Niederlage aber können sie nicht ertragen. Immerhin hat Buochs' Spielertrainer nicht mehr ganz so grosse Aufstellungssorgen. Erstmals hofft er auf den Einsatz von Eberhard Borchert. Auch Toni Perdon ist wieder fit und dürfte mindestens als 12. Mann zum Einsatz kommen. Aber so ganz ohne Pech kommen die Nidwaldner in dieser Saison einfach nicht über die Runden. Geni Arnold hat nämlich einen Strafsontag aufgebremmt erhalten!

Spielprogramm: Young Fellows — Emmenbrücke, Buochs — Raron, SC Zug — Nyon (alle Spiele am Sonntag, 16 Uhr).

gg. Mit Domner und Faulenschlag begannen die Vertreter der Region Innerschweiz die Aufstiegsrunde in die Nationalliga B. Am Sonntag finden die Rückspiele statt. Es bleibt zu hoffen, dass diesmal die Heimklubs besser zur Geltung kommen. Das würde gleichzeitig bedeuten, dass der SC Zug und der SC Buochs die eigentliche Endrunde erreichen würden.



Dem Buochser Bühlmann gelang in einer Phase des ständigen Angriffes auf das Gästetor eine Viertelstunde vor Schluss der Partie der Ausgleich. Torhüter Imboden ist ausgespielt, während Renggli sichtlich mit Vergnügen den Lauf des Balles verfolgt. In der Mitte der Torschütze. (Foto Ruedi Hopfner)

Buochs - Raron 1:1 (0:0)

Tempo, Rasse und Klasse!

Gerechtes Unentschieden — Mit Raron ist eine ausgezeichnete, sympathische Mannschaft ausgeschieden — Buochs erstmals mit Borchert

Seefeld, 2700 Zuschauer. — SR: W. Dreier, Zürich. — Buochs: Nigg, Marti, Jost, Isler, Wolfisberg, Borchert, Friedländer, Odermatt, Sager, Renggli, E. Bühlmann. — Raron: Imboden I, Burgener, Salzgeber I, Eggel, Bregy, Gertschen, Imboden II, Lienhard, Kalbermatten, Eberhardt (Wyer), Salzgeber II. — Torschützen: 53. Kalbermatten. 78. E. Bühlmann.

Bemerkungen: Nasses, glitschiges Terrain. Buochs ohne Kurmann, Perdon, Arnold, J. Bühlmann und Willimann.

vh. Auf dem Seefeld herrschte trotz Regen eine prächtige Stimmung, da das Gebotene die Menge zu begeistern vermochte.

Da die auswärts erzielten Tore doppelt zählen, genügt Buochs das erreichte Unentschieden zur Erreichung der letzten Aufstiegsentscheidung, die in einer Auswärtspartie gegen Young Fellows und einer Heimpartie gegen Nyon fallen wird.

Die beiden Finalisten lieferten sich einen hochstehenden Match, der trotz des grossen Tempos und des harten Einsatzes sehr korrekt verlief. Raron machte auch im gestrigen Spiel erneut einen ausgezeichneten Eindruck. Diese Walliser Elf, deren Spieler ein Durchschnittsalter von 21 Jahren aufweisen, hat eine gute Zukunft, falls nicht zu viele Spieler abwandern werden. Es war eine hervorragende Leistung der Buochser nötig, um gegen diese äusserst schnelle und spielerisch brillante Elf nicht ausscheiden zu müssen.

Durch den Einbau von Borchert scheint die Nidwaldner Elf an Spielkraft gewonnen zu haben. Er kurbelte im Mittelfeld mit seinen Nebenleuten kamer wieder den Angriff an.

Die Absenz von Arnold machte eine neuerliche Umstellung notwendig. Routinier Wolfisberg ging auf den Stopperposten zurück, den er gut ausfüllte. Odermatt wurde neben Borchert mit Erfolg während der ganzen Spieldauer eingesetzt. Die Buochser boten eine sehr gute Mannschaftsleistung, und es erübrigt sich, Spieler zu kritisieren oder hervorzuheben. Es wäre wirklich Pech gewesen, wenn die Buochser mit einer solchen Leistung ausgeschieden wären.

Vom Beginn weg forcierten beide Mannschaften sofort das Tempo. Die Buochser kamen zu den ersten Chancen. Renggli schloss einen guten Angriff mit einem Flachschuss ab, den er vom Torhüter gehalten sah. Ein guter Kopfball von Odermatt landete ebenfalls in den Händen des Schlussmannes. Nigg wurde in der ersten Halbzeit relativ wenig belästigt, obwohl die Gäste ebenfalls oft gefährlich angriffen. Einen perfiden Strafstoß wehrte er beruhigend sicher ab. Pech hatten Renggli und E. Bühlmann, als sie den Ball knapp vor der Torlinie nicht genügend unter Kontrolle bringen konnten.

Nach der Pause griffen die Gäste vorerst ungestüm an. Einen der recht vielen Strafstoße knapp an der Strafraumgrenze schoss ein Walliser in der 53. Minute an die Latte, und Kalbermatten konnte den Rückpraller mühelos eindrücken. Nun begann ein eindrucklicher Buochser Sturmangriff. Mehrmals lag der verdiente Ausgleich in der Luft, so bei einer Bombe von Borchert, die der Schlussmann mit Glück wegfausten konnte, und bei einem zu hoch geratenen Schuss von Sager. Ein prächtiger Sololauf von Renggli hätte ein besseres Ziel als die Arme des Schlussmannes verdient. Ein herrlicher Köppler von E. Bühlmann landete an der Innenkante des Pfostens. Es roch immer mehr nach dem Ausgleich, und endlich, 12 Minuten vor Schluss, konnte E. Bühlmann eine Linksflanke einschieszen. Die Gäste versuchten das Blatt nochmals zu wenden. Renggli hatte aber noch den Siegball nach einem präzisen Durchspiel Borchert-Bühlmann auf dem Fuss, doch ging der Ball daneben.

Buochs — die grosse Hoffnung

EE) Von den drei Erstligafinalisten aus der Innerschweiz, die mit viel Elan vor knapp 14 Tagen in die vorentscheidende Aufstiegsrunde gestiegen waren, schnuppert nur noch Buochs NLB-Luft. Emmenbrücke wurde in Zürich — wie nicht anders zu erwarten war — von den Young Fellows geschlagen. Grosses Pech hatte aber Zug: diese Mannschaft schied nach einem sehr guten Spiel gegen Nyon aus, obwohl es von den Welschen nicht geschlagen wurde. Das 1:1 in Zug hatte befürchtete Konsequenzen: die in der Meisterschaft erreichte Punktzahl war massgebend, und da waren die Nyonais besser. Schade, denn Zug wäre in der letzten Finalrunde vor dem Aufstieg viel zuzutrauen gewesen.

Immer noch sehr gut im Rennen liegt Buochs. Wohl klappte gegen die ehrgeizigen Walliser aus Raron nicht alles nach Wunsch. Aber das Hauptziel konnte erreicht werden: Buochs ist unter den letzten drei und steht mit zwei Drittel Beinen (...) in der Nationalliga B. Für die weiteren, sehr schweren Aufstiegsspielen gegen Nyon und die Zürcher Young Fellows drücken wir Trainer Wolfisberg und seinen Mannen die Daumen. Wie schön wäre es, eine Innerschweizer Mannschaft in der NLA und eine weitere in der NLB zu wissen...

Buochs — Raron 1:1 (0:0):

Buochs im Vorzimmer zur Nationalliga

Hochverdientes Remis / Gelungenes Comeback von Borchert / Ernst Bühlmann Torschütze / Bombenstimmung auf dem Seefeld

Seefeld, 2800 Zuschauer. SR: P. Dreier, Zürich. — Buochs: Nigg, Marti, Jost, Isler, Wolfisberg; Odermatt, Borchert; Friedländer; Ronggli, Sager, Ernst Bühlmann. — Raron: Imboden I; Burgerer, Brégy, Salzgeber I, Eggel; Imboden II, Gertschen, Salzgeber II, Lienhard (Weyer), Kalbermatten, Eberhardt. — Torschützen: 53. Kalbermatten, 78. Ernst Bühlmann. — Cornerverhältnis 8:5.

at. Trotz des misslichen Wetters — Dauerregen während des ganzen Spiels — fanden sich erstaunlich viele Fussballfreunde ein, die die Platzherren im «Spiel der letzten Chancen» stimmlich und moralisch unterstützen wollten. Und sie hatten wahrlich nichts zu bereuen!

Die Platzherren, die auf vier ihrer Standardspieler verzichten mussten, kamen zu einem hochverdienten Teilerfolg. Geni Arnold verbüsste einen Strafonntag, und Perdon, Willmann und J. Bühlmann figurieren immer noch auf der Verletztenliste. Trotz diesem schwerwiegenden Umbau im Mannschaftsgefüge der Buochser gelang ihnen eine schlechthin grossartige Fleissleistung.

Eberhard Borchert, der neue Spielertrainer der Buochser, feierte seinen Einstand in der ersten Mannschaft, und Freund und Feind waren erstaunt über die perfekte Leistung des Ex-Berliners.

Seine Kameraden standen ihm in kämpferischer Hinsicht in keiner Weise nach. Der Er-

folg darf in erster Linie als Produkt der ganzen Mannschaft gewertet werden. Die Gäste aus dem Wallis, die mit einem grossen Anhang in Buochs erschienen waren, zeigten sich von der besten Seite. Wenn diese Truppe beisammen bleibt, dürfte auch in der nächsten Saison wiederum von ihr zu hören sein. Jung an Jahren — der Mannschaftsdurchschnitt betrug 21 Jahre — kämpften sie unverdrossen, ohne zu mauern und suchten einzig und allein den Torerfolg. Dass gegen Schluss der Partie die Kräfte zu schwinden begannen, war entschuldigbar und eben ihr Pech.

Verhaltener Auftakt

Die Partie begann verhalten, und beide Teams mussten sich zuerst mit den misslichen Bodenverhältnissen vertraut machen. Bald schon merkte man, dass «Kampf» die Parole für beide Mannschaften war. Im Mittelfeld behielten meist die wirbligen Gäste die Oberhand. Wenn dann aber bei Gegenstössen, immer ausgelöst von Borchert, die beiden Flügel Sager und Bühlmann zum Zuge kamen, brannte es im Strafraum der Rotweissen lichterloh. Zweimal scheiterte Bühlmann in aussichtsreicher Position an den Tücken des Terrains. Chancemässig hätten die Buochser zur Pause eher im Vorteil liegen müssen.

Das Bild änderte sich nach der Pause gewaltig. Beide Mannschaften suchten nach dem

Anpfliff des guten Spielleiters die Entscheidung. Acht Minuten nach dem Wiederanpfliff kamen die Walliser zu einem Foul-Freistoss. Von rechts knallte der aufgerückte Brégy den Ball über Hüter Nigg an die Latte, und den zurückspringenden Ball versenkte Mittelstürmer Kalbermatten unhaltbar zum Führungstor. Aber die Buochser gaben sich nicht geschlagen. Unter den tosenden Anfeuerungsrufen der treuen Buochser Anhänger rollte Angriff auf Angriff auf das Gästetor. War es zuerst Borchert, der aus 20 Metern einen unheimlichen Bombenschuss in Richtung Walliser Kasten schmetterte und diesen Ball vom Gästehüter pariert sah, kam Bühlmann auf Flanke von Sager zu einem Kopfstoss, dem der Pfosten den Eintritt ins Tor verwehrte. Die Buochser waren in der Folge nicht mehr zu halten. Sager überspartete zum x-ten Mal die Gästeabwehr, flankte flach zur Mitte, wo Ernst Bühlmann goldrichtig stand und den Ball unter dem sich werfenden Torhüter ins Netz bugsierte. Der Jubel in den dichtgedrängten Zuschauerreihen war riesengross. Damit war der Weg frei für die kommenden Direktkämpfe gegen Young Fellows und Nyon.

Nach der gezeigten Leistung sind die Chancen für die Buochser, einen der beiden Aufstiegsplätze zu erkämpfen, in greifbare Nähe gerückt!

Aufstiegsrunde 1. Liga:

Buochs im Endkampf

SC Zug und Emmenbrücke
ausgeschieden

Resultate: Buochs — Raron 1:1, SC
Zug — Nyon 1:1, Young Fellows gegen
Emmenbrücke 4:1

Die Würfel sind gefallen. Zwei der drei Innerschweizer sind aus dem Aufstiegsrennen ausgeschieden, der FC Emmenbrücke erwartungsgemäss, der SC Zug unglücklich. Nur dem SC Buochs gelang das Vordringen unter die letzten drei. Aber auch die Nidwaldner mussten bangen, als die Gäste noch vor Ablauf einer Stunde in Führung gingen. Ernst Bühlmann glich aber noch rechtzeitig aus, und dank der höheren Punktzahl aus den Meisterschaftsspielen genügte dieses Remis den Buochsern zum Weiterkommen. Daran scheiterte der SC Zug. Die Kirschenstädter warteten gegen den Westgruppenmeister mit einer einwandfreien Leistung auf und gingen auch prompt in Führung. Aber die in der zweiten Halbzeit alles in den Angriff werfenden Westschweizer kamen durch Verteidiger Tallens zum Ausgleich, der dem Spielverlauf wohl entspricht, den Zugern aber das Genick brach. Zum zweitenmal ohne Chance war Emmenbrücke auf dem Zürcher Letzigrund. Wohl versuchten die Luzerner, in diesem Spiel gute Figur zu machen, aber das genügte gegen die stark aufspielenden Zürcher bei weitem nicht.

Die eigentliche Finalrunde nimmt nun am nächsten Sonntag mit der Partie Young Fellows — Buochs ihren Auftakt. Wieder sind die Nidwaldner unter den letzten drei. Werden sie es diesmal schaffen? Verdient hätten sie es im vierten Anlauf zweifellos.

Aufstiegsspiel Young Fellows — Buochs:

Buochs Aussenseiter — ein gutes Omen?

Die Nidwaldner treffen heute auf dem Letzgrund auf den Aufstiegsfavoriten Young Fellows / Im vierten Anlauf ins Ziel? / Wolfsberg ist zuversichtlich

Am letzten Dienstagabend waren die Luzerner Zuschauer auf dem Hardturm-Stadion in der Ueberzahl. Heute abend, 17.30 Uhr, wechselt das Stadion und wechseln die Zuschauer. Aber die Mehrheit dürfte die Innerschweizer wiederum für sich beanspruchen. Die Buochser werden ihre Mannschaft nicht im Stich lassen. Sie wollen dabei sein, wenn ihre Mannschaft zum viertenmal auf dem Sprungbrett in die Nationalliga B steht. Und sie hoffen, dass diesmal die Klippe übersprungen wird.

Nicht mehr Favorit

Vor einem Jahr sind die Buochser zu den Aufstiegsfavoriten gezählt worden. Das Vorhaben misslang nur knapp. Jetzt hat sich die Situation geändert. Man schätzt die Nidwaldner weniger stark ein als letztes Jahr. Die vielen Verletzungen von Schlüsselspielern haben die Mannschaft noch mehr in die Aus-

senseiter Rolle gedrängt. Wolfsberg ist fast «glücklich». «Nur nie Favorit sein», meinte er. Gegen Young Fellows starten die Nidwaldner tatsächlich nur als Aussenseiter. Man sprach schon im Verlaufe der Saison nur immer von den Zürchern, wenn es darum ging, mögliche Aufsteiger zu nennen. Sie sind sich ihrer Rolle resultatsmässig gerecht geworden. Spielerisch aber hinterliessen sie nicht den Eindruck einer unschlagbaren Elf. Darin liegt die Chance der Nidwaldner, mit dem sprichwörtlichen Kampfgeist und dank der Routine vieler Spieler eventuell doch eine Ueberraschung zu schaffen.

Arnold im WK — kann er spielen?

Aufstellungsprobleme hat Wolfsberg keine neuen. Es ist wahrscheinlich, dass jene Elf eingesetzt wird, die das Rückspiel gegen Raron bestritten hat. Ob Arnold in diesem kapitalen Spiel seinen angestammten Platz als

Libero einnehmen wird, hängt vom Verständnis seines Kommandanten ab.

Auch das soll's heute noch geben! Sollte Arnold tatsächlich keinen Urlaub erhalten — was wir fast nicht glauben können — so würde der Spielertrainer selbst die hinterste Position vor dem Hüter einnehmen. Dies kann er mit ruhigem Gewissen verantworten, weil Borchert in seinem ersten Spiel mit dem SC Buochs eine erstaunlich gute Leistung zeigte und seine Aufgabe im Mittelfeld gut erfüllte. Im Sturm liessen vor allem die beiden Flügel in den letzten Wochen eine Formrückkehr erkennen, so dass auch im Offensivsektor Zuversicht am Platze ist. Wir wünschen den Nidwaldnern einen guten Start und eine gute Ausgangslage für das Heimspiel gegen den Westschweizer Meister Nyon, der vielleicht schon am nächsten Sonntag auf dem Seefeld gastieren muss. Das Reglement sieht nämlich vor, dass zuerst der Sieger gegen Nyon spielt...

Young Fellows - SC Buochs 2:1 (1:0)

Siegestor kurz vor Schluss

Die Nidwaldner spielten in der zweiten Halbzeit gross auf und standen dem Sieg näher als die glücklicheren Zürcher — Aufstiegschance bleibt intakt!

Stadion Letzigrund, 3000 Zuschauer. — SR: M. Clematide, Zollikofen. — Young Fellows: Gaillard, T. Scherrer, Biaggi, Gauls, Sutter, Treuthardt, Dürst, Dittli, Caduff, Laupper, Svab. — Buochs: Nigg (ab 56. Zaugg), Marti, Isler, Jost, Arnold, Borchert, Friedländer, Wolfisberg, Sager, Renggli, E. Bühlmann. — Torschützen: 33. Caduff 1:0. 74. E. Bühlmann 1:1. 88. Treuthardt 2:1.

Bemerkungen: Idealste Verhältnisse. YF komplett. Buochs ohne Odermatt und Perdon und natürlich ohne J. Bühlmann und Willmann.

vñ. Das dumme Tor knapp vor Schluss, nach einer Halbzeit, in der die Buochser dem Sieg sehr nahe gestanden hatten, wird den Buochser Anhang und besonders die Spieler noch lange ärgern. Als den Nidwaldnern nach einem tollen Sturm auf eine Viertelstunde vor Schluss endlich der verdiente Ausgleich gelungen war, gab es kaum noch einen Zuschauer im Stadion, der noch an einen Sieg der deroutierten Gastgeber glaubte. Zeitweise schien bei den Zürchern der Faden völlig gerissen zu sein, und ihrem Trainer Coppi Beck und den Verantwortlichen auf dem Bänklein wurde angst und bange. Die knappe Niederlage war für die Buochser völlig unverdient. Man kann nur hoffen, dass ihnen das nötige Aufstiegs Glück im Heimspiel gegen Nyon beistehen wird.

Grossartige Publikumsunterstützung

Mindestens die Hälfte der Zuschauer dürf-

ten Buochser Anhänger gewesen sein. Wie sie die Buochser Mannschaft anfeuert, war einfach toll. Das grosse Stadion glich zeitweise einem Hexenkessel. Da konnten die reservierten Zürcher Zuschauer nur staunen.

Young Fellows ist spielerisch und athletisch eine sehr starke Mannschaft. Nachdem die Zürcher in der ersten Halbzeit überzeugend gespielt hatten, war es fast unverständlich, dass ein solches Team so ins Schwimmen geraten konnte.

Die Buochser machten einen hervorragenden Eindruck. Wie die Mannschaft in der zweiten Halbzeit von der taktisch bedingten, vorsichtigen Spielweise auf kompromisslosen Angriff umstellte, war schlechthin grossartig. In der ersten Halbzeit drosselte man das Tempo und versuchte den Ball in den eigenen Reihen zu halten. Nicht ins Konzept gepasst hat natürlich der YF-Führungstreffer, dem ein Deckungsfehler zugrunde lag.

Das Spiel

Die Gastgeber meldeten sofort ihre Siegesabsichten an. Einen Nahschuss faustete Nigg in der 5. Min. in blendender Manier zur Seite. In der 17. Min. landete der Ball im Buochser Tor, doch pfiff der Schiedsrichter richtigerweise offside. Gefährlich zischte ein Geschoss ins Seitennetz. Als Nigg einen Ball bereits gefangen hatte, wurde er von einem Angreifer verletzt. Er musste zu Beginn der zweiten Halbzeit ausgewechselt werden. Als

Freund und Feind einen Flankenball verpasst hatten, köpfelte E. Bühlmann knapp neben das verlassene Tor. In der 33. Min. schoss Caduff einen präzisen Rückpass des Rechtsausen kraftvoll ins Lattenkreuz.

Zur zweiten Halbzeit traten die Buochser mit unerhörtem Mumm an. Eine erste Chance vergab Sager, weil er mit der Schussabgabe zögerte. Vor Gaillard brannte es mehrmals lichterloh. Einmal mehr hatte Gaillard einen Flankenball verpasst, und Friedländers Kopfball fiel von der Latte einen Meter vor der Torlinie zu Boden, von wo er weggeschlagen werden konnte. In der 74. Min. gelang E. Bühlmann nach einer Linksflanke der verdiente Ausgleich. Knapp danach hatte E. Bühlmann eine weitere gute Möglichkeit, doch liess er den Ball vom Boden aufspringen und prallte dann mit dem Torhüter zusammen. Die Buochser hatten das Spiel unter Kontrolle, zu sicher vielleicht. Der letzte Angriff und Corner der Gastgeber brachte das Unheil. Svab köpfelte den weit auf die andere Seite geschossenen Ball zur Mitte. Aus einem unübersichtlichen Gedränge heraus landete der Ball schliesslich hinter der ominösen Linie, wo er zwar noch weggeschlagen wurde, doch zeigte der Schiedsrichter zur Mitte.

Nun gilt es für die Buochser, in 14 Tagen mit einer gleichen Leistung und etwas mehr Glück Nyon zu bezwingen, um trotzdem — auf eigenem Platz — den Aufstieg feiern zu können.



Kurz vor dem Schlusspfiff wurde Sager (Buochs) im Strafraum der Gäste hart angegangen. Der Penaltypfiff blieb aber aus. (Foto Beat Blättler)

Buochs macht es spannend!

Unglückliche Niederlage

Young Fellows — Buochs 2 : 1 (1 : 0). Stadion Letzigrund — Torfolge: 39. Svab 1 : 0 — 78. Bühlmann 1 : 1 — 88. Treuthardt 2 : 1.

wy. Durch ein unglückliches Tor in der zweitletzten Spielminute verloren die Buochser ihr erstes Spiel in der Aufstiegsrunde in die Nationalliga B. Von den 3000 Zuschauern waren beinahe die Hälfte aus der Innerschweiz. Mit Kuhglocken, Transparenten und Fahnen waren die Anhänger des SC Buochs nach Zürich gekommen um ihre Mannschaft lautstark zu unterstützen.

Das Spiel war in der ersten und der zweiten Halbzeit grundverschieden. Im ersten Spielabschnitt liessen die Nidwaldner Young Fellows anrennen. Die Gäste versuchten durch geschicktes Ballhalten den Rhythmus der anstürmenden Zürcher zu brechen. Die Young Fellows erarbeiteten sich in der Folge einige gute Torchancen. Sie vermochten aber aus diesen Torgelegenheiten nur gerade in der 39. Spielminute durch Svab, dieser Aktion war ein Deckungsfehler der Buochser-Verteidigung vorangegangen, ein Tor zu erzielen.

Nach der Pause änderte sich die Situation dann schlagartig. Die im Rückstand liegenden Innerschweizer nahmen das Heft resolut in ihre Hand und diktierten von nun an das Spielgeschehen. Nach einer Ueberlegenheitsperiode mit guten Torchancen gelang in der 78. Spielminute Ernst Bühlmann der verdiente Ausgleich. Die Young Fellows hinterliessen in dieser Spielphase nicht den Eindruck eines möglichen Aufsteigers. Es passierte jedoch genau das, was den Buochsern bereits mehrere Meisterschaftspunkte gekostet hatte, sie zogen sich zurück und spielten vorsichtig, vielleicht zu vorsichtig. In der 88. Minute brachten die Buochser nach einem Corner von Svab den Ball nicht weg, und von irgendeinem Bein spritzte der Ball zum alles entscheidenden 2 : 1 ins Tor. Schade um den Ausgang dieser Partie, welche die Nidwaldner dank der Ueberlegenheit in der zweiten Halbzeit nie hätten verlieren dürfen.

Das erste Spiel in der Aufstiegsrunde ist verloren — die Aufsteigchance jedoch bleibt nach wie vor intakt.

Am ersten Juliwochenende wird auf dem Seefeld in Buochs der definitive Entscheid fallen, ob der SC Buochs im vierten Anlauf den Aufstieg in die Nationalliga B schaffen wird. Der erfolgreichsten Erstligamannschaft der Innerschweiz wäre dieser Erfolg bestimmt zu gönnen.

Nächste Aufstiegsspiele: Nyon — Young Fellows, Buochs — Nyon.

In Buochs rüstet man sich zur letzten Schlacht:

Vor dem Sprung auf das Nationalliga-Parkett?

Noch nie war die Ausgangslage für den SC Buochs so günstig: Bereits ein Remis würde für den begehrten Aufstieg in die Nationalliga B ausreichen / Können die Nidwaldner ihrer Favoritenrolle gerecht werden?

Von unserem Mitarbeiter Beat Bühlmann

Die Aussichten stehen nicht schlecht, der Innerschweizer Fussball scheint einem letzten Höhepunkt entgegenzusteuern: Dem alles entscheidenden Finalspiel zwischen dem SC Buochs und Nyon um den zweiten Aufsteiger in die Nationalliga B. Obwohl der Ball heikeln rund ist und im Fussball in solchen «Schlachten» alles möglich ist, wird sich der SC Buochs seine Favoritenrolle nicht abstreifen können.

Für die Wolfsberg-Elf sind solche «Stichkämpfe» nicht neu. Bereits zum vierten Mal «boxte» man sich in bravuröser Art bis in die Finalrunde durch. Doch in diesem Jahr räumte man den Buochsern in der Finalpoule kaum grosse Chancen ein. Mit Perdon, Bühlmann und Willmann waren drei Schlüsselspieler ausgeschaltet, die Mannschaft schien leicht ausgebrannt. Und nun: Raron einwandfrei ausgebootet, gegen den Favoriten Young Fellows bezog man eine unnötige, möglicherweise auch unverdiente Niederlage (der Siegestreffer der Zürcher fiel zwei Minuten vor Spielende) und steht nun mit der besten Ausgangslage der letzten Jahre vor dem letzten Spiel gegen die ebenfalls noch punktlosen Welschen von Nyon. Gute Ausgangslage deshalb, weil den Innerschweizern in diesem letzten Spiel bereits ein Unentschieden für den Aufstieg reichen würde. Dank dem klaren Sieg der Zürcher gegen Nyon auf fremdem Terrain (Trainer Wolfsberg: «Das konnte man nicht unbedingt erwarten») ist der SC Buochs an der «Fussballbörse» um einige Punkte gestiegen und darf (oder muss) als Favorit in dieses bestimmte hart umkämpfte Treffen steigen.

Gedämpfter Optimismus

Wolfsberg stellte nach dem Nyon-YF nächsten fest: «Unsere Chancen werden immer besser...». Klarer drückte sich sein Nachfolger im Traineramt, Eberhard Borchert, aus: «Ich bin überzeugt, wir werden aufsteigen!» Das heisst nun aber nicht, dass man den Gegner unterschätzt. Man ist sich nur seiner eigenen Chancen bewusst. Und die waren nun wirklich noch nie so gut. In der zwangsmässigen Wettkampfpause haben die Buochser normal trainiert, sie werden auch in dieser Woche mit einem Dienstag- und Donnerstagtraining auskommen. Trainer Paul Wolfsberg sah den samstäglichen Gegner am vergangenen Sonntag. Sein Kommentar: «Die Mannschaft ist unberechenbar. Man kann sie nicht nach diesem einen Spiel beurteilen. Vor allem scheinen sie mir aber in der Offensive stark.»

Würdig für die Nationalliga?

Klammern wir das entscheidende Spiel gegen Nyon für einmal aus. Macht man sich in den Reihen der Buochser überhaupt Gedanken über eine nun durchaus mögliche Nationalliga-Zukunft? Ist ein Schritt auf das Nationalliga-Parkett zu verantworten oder droht im Hintergrund ein Untergang à la Langenthal? Anders gefragt: Hat der vierjährige Kampf um den Aufstieg der Mannschaft nicht zuviel Substanz abverlangt, was sich dann in der Nationalliga-Saison möglicherweise auswirken könnte? Spielertrainer Wolfsberg wand sich diplomatisch aus dieser heiklen Frage. «Wir haben in früheren Jahren immer an die Nationalliga gedacht, und es hat mit dem Aufstieg nie geklappt. Dieses Jahr hab ich deshalb noch gar nicht daran gedacht...».

Gewisse Vorstellungen über eine Zukunft in der zweithöchsten Spielklasse unseres Landes hat sich indessen Eberhard Borchert gemacht. «Ich bin der Meinung, dass die Mannschaft durch das vierjährige «Anrennen» reifer geworden ist. Cupspiele und nun auch die Finalkämpfe bewiesen, dass in dieser Mannschaft spielerische Substanz steckt. Sonst hätte sie ja auch die drei gewichtigen Ausfälle kaum verkraften können. YF-Trainer Beck schloss sich übrigens meiner Meinung an, er behauptete, dass Buochs in der diesjährigen Finalpoule die stärkste Mannschaft stellte. Demnach dürfte eine gewisse Gefahr zur Unterschätzung des Gegners bestehen. Doch Eberhard Borchert beruhigt: «Wir wissen, dass dieses Spiel zuerst gespielt werden muss.»

Einer, der es wissen sollte

Luzi Kaufmann, der trotz Knie-Operation und nachfolgenden Komplikationen, die nächste Saison bei Emmenbrücke wieder dabei sein will, erlebte den «Untergang» der Langenthaler (Aufstieg in die Nationalliga, dann Abstieg in die zweite Liga) aus der Sicht des beteiligten Aktiven. Parallelen zwischen Buochs und Langenthal sieht er indessen nicht. Luzi Kaufmann: «Bei uns waren die Voraussetzungen schlecht. Wir hatten den Aufstieg als Krönung und nicht als einen Beginn betrachtet. Die Mannschaft hatte ihren Zenit bereits überschritten, wichtige Spieler verliessen das Team und wurden nicht ersetzt. Für Buochs seh ich es — wenn die Mannschaft zusammen bleibt — etwas anders. Sie scheint mir durchaus nationalligafähig und kann auch auf Spieler zählen, die den verstärkten physischen Anforderungen gewachsen sind.»

Bei allen kecken Seitenblicken auf eine mögliche Nationalliga-Saison gilt es den nächsten Match nicht zu vergessen. Ein Erfolg wäre den Buochser Spielern zu gönnen. Nicht zuletzt aber auch Trainer Paul Wolfsberg, der diese Mannschaft zu dem gemacht hat, was sie heute ist: Ein heisser Anwärter auf einen Platz an der B-Sonne. Eberhard Borchert: «Ein Aufstieg wäre das schönste Abschiedsgeschenk für ihn...».

Ein Remis gegen Nyon und der Aufstieg ist perfekt

Um den Platz an der Sonne: SC Buochs auf FCL-Spuren?

Es gibt verschiedene Vorgehen, um sich eine gewisse Routine anzueignen. Sehr routiniert in Sachen Aufstiegsrunden ist der SC Buochs, doch die Art und Weise, wie dieses Plus erworben wurde, ist alles andere als angenehm: Dreimal mussten sich nämlich die Buochser auf dem Weg in die Nationalliga B im letzten Moment ausbremsen lassen. Am Sonntag (16.30 Uhr) versuchen sie es auf ihrem Seefeld zum viertenmal. Diesmal heisst die Hürde Nyon, und die Chancen stehen gut!

Man erinnert sich noch: Martigny, Gambarogno und Vevey waren in den letzten drei Jahren die Endstationen des SC Buochs. Ein etwas schmerzlicher Blick zurück: «Ich glaube allerdings nicht, dass dies uns zusätzlich belastet», meinte dazu Spielertrainer Paul Wolfisberg. Nun, diesmal versucht Nyon, den welschen Abschluss-Hattrick abzurunden, doch für die Leute von Tainer Pierre Georgy sind die Aktien nach dem Spiel gegen die Zürcher Young Fellows leicht gesunken. Die Romands müssen nämlich einen Sieg buchen, genügt doch ein Remis den Innerschweizern, die das bessere Torverhältnis aufweisen.

Paul Wolfisberg ist ein zu alter Fuchs, als dass ihn die Kanterniederlage Nyons gegen YF beeinflussen würde: «Nyon muss einen schlechten Tag erwischt haben. Die Mannschaft kann einiges mehr. Wir kennen sie noch vom Vorjahr, und wenn es denen einmal läuft, wird's gefährlich. Es heisst jedenfalls aufpassen. Zum Unterschätzen besteht kein Anlass»

Entsprechend klar sind auch die Richtlinien für dieses Spiel, für das sich der SC Buochs im üblichen Rahmen vorbereitet hat: «Wir spielen voll auf Sieg. Der Gedanke, dass ein Remis genügt, figuriert höchstens im Unterbewusstsein!» Eine vernünftige Einstellung, denn gerade gegen ein Team, das wirklich nichts zu verlieren

hat, ist es mehr als heiss, auf ein Remis zu spielen.

Wie wird die Formation des SC Buochs aussehen? Von den ewig Verletzten mit Beinbrüchen darf man ja schon fast nicht mehr sprechen, im übrigen aber ist das Seefeld-Team komplett.

Eberhard Borchet wird das Spiel machen (Wolfisberg: «Im eigenen Interesse, schliesslich wäre er der grosse Profiteur eines Aufstiegs»), und auch Wolfisberg selbst wird während der ganzen Spieldauer mitwirken. Zum Einsatz gelangt auch der harte, böse Mann, Isler, der bei den Romands mächtig Respekt genießt, und gesprochen wird auch vom Einsatz Toni Perdon. Mit kleinen Variationen dürfte auch die Spielanlage gleich sein wie immer.

Im übrigen hoffen die Buochser auf einen tollen Publikumsaufmarsch, denn die vierte Auflage um den Platz an der Sonne, deren Strahlen durch die NLB-Präsenz des FC Luzerns noch verstärkt werden, ist eine Rekordzuschauermenge auf dem Stadion Seefeld.

Bleibt nur zu hoffen, dass sich Paul Wolfisbergs Abschlussoptimismus seiner Aera Buochs nicht als Zweckoptimismus herausstellte, meinte doch der Spielertrainer gestern noch selbstsicher: «Ich bin überzeugt, dass es klappt!» In diesem Sinn ein kräftiges «Hopp, Buochs!».

Urs Heller



Buochser Luftkämpfe in höheren Lüften? Zu hoffen wäre es, dass es der Wolfisberg-Truppe im vierten Anlauf gelingt, die Nationalliga-B-Promotion zu schaffen. Friedländers Einsatz (10), kontrolliert von Perdon, wäre auch im Unterhaus und damit auch auf Stadion Allmend sehenswert... Foto Bruno Voser



Architekt Paul Wolfisberg hat es geschafft. Kurz vor der «Pensionierung» steht das Nationalliga-Gebäude in Buochs

Im vierten Anlauf hat es der Sportklub Buochs geschafft

Architekt Paul schuf Buochs B-Gebäude

«Endlich», atmeten über 5000 Zuschauer auf dem Buochser Seefeld auf. Nach drei vergeblichen Anläufen hat es der SC Buochs geschafft. Mit einem 3:2 (2:1)-Sieg über Nyon im letzten Aufstiegsspiel zur Nationalliga B schenkten die Nidwaldner ihrem bald legendären Paul Wolfisberg das schönste Abschiedsgeschenk, das sich ein scheidender Trainer wünschen kann, und realisierten zugleich den Traum der Innerschweizer Fussballfans von kommenden Nachbarderbies Buochs-FC Luzern in der Nationalliga B.

Jetzt atmen die Buochser Nationalliga-Luft!

Mit dem Erfolg gegen Nyon setzten die Buochser einer glänzenden Saison die Krone auf

/ Härterkämpfter Sieg gegen überraschend starke Gäste

/ Ein gelungener Abgang für Erfolgstrainer Wolfsberg

Buochs — Nyon 3:2 (2:1) im letzten Aufstiegsentscheidungskampf:

Im Telegrammstil

1. Minute: Beide Torhüter werden schon in den ersten Spielzügen auf die Probe gestellt.
6. Minute: Borchert versucht sich als Torhüter und scheitert nur knapp am aufmerksamen Bron.
9. Minute: Auf raffiniert geschlagenen Freistoss von Georgy kommt Meuri frei zum Schuss und erreicht den ersten Corner.
13. Minute: Ernst Bühlmann eröffnet den Torregen auf Corner, getreten von Renggli. Die Gästeverteidigung sah bei dieser Aktion bedenklich schlecht aus.
20. Minute: Renggli schliesst aufs Tor, Goalie Bron lässt den Ball fallen, und der gut gefolgte Sager speiert das Leder zum 2:0 in die Maschen.
28. Minute: Wiederum bringt eine Borchert-Flanke höchste Gefahr in den gegnerischen Strafraum.
30. Minute: Praktisch im Gegenzug riskiert der Aufbauer Degaudenzi einen Weitschuss aus 25 Metern, und zum Entsetzen aller lässt Nigg den Ball hinter die Torlinie fallen!
56. Minute: Was man schon vor der Pause kommen sah, wird Tatsache. Die Gäste geben sich nicht geschlagen und erzielen durch Degaudenzi, einer ihrer Besten, den verdienten Ausgleich.
59. Minute: Nach dem lähmenden Schrecken erwachen die Gastgeber überraschend schnell. Ernst Bühlmann sprintet in einen zu kurz geratenen Rückpass des Verteidigers und bringt die Buochser wiederum in Führung.
67. Minute: Sager geht allein durch, schießt aber an den Pfosten.
68. Minute: Eine Glanzparade von Bron! Renggli schießt aus vollem Lauf in die hohe rechte Ecke, doch der Hüter verwehrt dem Ball den Eintritt ins Tor.
86. Minute: Georgy jagt den Ball an die Laten-Unterkante. Nigg wäre geschlagen gewesen!
87. Minute: Sager kommt wiederum allein vor das Gästetor, und wiederum knallt er den Ball an den Pfosten!
90. Minute: Das Innerschweizer Derby in der kommenden Saison ist Tatsache!

Seefeld. 5500 Zuschauer. SR; Hr. G. Fazzini (Osogno). — Buochs: Nigg; Marti, Arnold, Kurmann (Perdon), Jost; Borchert, Wolfsberg, Friedländer; Sager, Renggli, Ernst Bühlmann. — Nyon: Bron; Tallent, Fontana, Lepaire, Pache; Degaudenzi, Meuri, Georgy; Carluccio, Chardannes, D'Amico (Bovy). — Torhüter: E. Bühlmann (13. Min.), Sager (20. Min.), Degaudenzi (30. Min.), Chardannes (56. Min.), Bühlmann (59. Min.). — Corners: 5:10.

Im vierten Anlauf ist dem SC Buochs der mehr als verdiente Aufstieg in die Nationalliga B endlich gelungen. Es ist dies der Lohn für eine gute Vereinsführung, das Produkt eines zielbewussten Trainingsaufbaus unter einem ausgezeichneten Fachmann, der sein Metier durch und durch versteht, Paul Wolfsberg, und einer Mannschaft, die in vielen, unzähligen Partien ein Maximum an Einsatz leisten musste. Wir gratulieren allen Beteiligten ganz herzlich zur Erreichung des angestrebten Zieles, zum Aufstieg in die Nationalliga B.

Die erste halbe Stunde gab den Ausschlag. Es war ein Aufstiegsstreffen, das vieles enthielt: Nervosität, guten Fussball, Spannung und Hektik, dazwischen wieder eine grössere Flaute. Für die Buochser Fans Angst und Bangen, eine glückliche Phase zum Guten und schliesslich einige unschöne Szenen, bei denen der Schiedsrichter ohne weiteres hätte härter durchgreifen können, besonders auf der Seite der Gäste. Die Nidwaldner starteten vorsichtig, mit nur zwei Sturmspitzen (Sager und E. Bühlmann) und nervös (Arnold, Kurmann). Sie merkten aber schon bald, dass sie mit weiten Vorlagen an die zwei überaus schnellen Sturmspitzen zum Erfolg kommen konnten. Herrlich riss Borchert mit einigen Pässen über fünfzig und mehr Meter Nyons Hintermannschaft auf. Der 2:0-Vorsprung entsprach durchaus dem Spielgeschehen, das die Platzherren dank den Routiniers im Mittelfeld klar beherrschten.

Kalte Dusche und Rhythmusbruch

Wie aus heiterem Himmel fiel dann der Anschlusstreffer. Der sonst so zuverlässige Nigg machte schon in den Startminuten nicht den sichersten und ruhigsten Eindruck. Das Fallenlassen des Balles — klar hinter die ominöse Linie — kostete seiner Elf beinahe den Aufstieg. Von diesem Moment an witterten die Gäste Morgenluft und setzten die Buochser bis zur Pause praktisch ununterbrochen unter Druck. Borchert und Wolfsberg verspürten bereits die Anstrengungen der ersten dreissig Minuten, Arnold hatte Mühe, ins Spiel zu kommen, und mit dem Lapsus von Nigg schlich sich zusätzlich noch die Angst in das Team. Der Pausenpfiff brachte die Erlösung.

Nyon will es wissen

Aber nur für zehn Minuten. Die Westschweizer legten einen Kampfgeist an den Tag, den man sonst eher von den Buochsern zu sehen gewöhnt war. Sie stürmten auch nach dem Seitenwechsel voll auf den Ausgleich. Werden die Nidwaldner diesem Druck standhalten können? Werden sie nach einem möglichen Ausgleich nicht total zusammenbrechen und den Aufstieg nach einer 2:0-Führung und einer klaren Ueberlegenheit noch «vermasseln»? Der Gegner beantwortete die Fragen, die man sich unter den Zuschauern überall stellte, auf seine (unglückliche) Art. Wieder profitierte sie zwar von einem grossen Schnitzer Niggs, der einen vom Boden aufspringenden Ball über seine Faust ins Tor dringen liess. Aber nun hatte Göttin Fortuna mit den Buochsern Erbarmen. Nur zwei Minuten beglückten auch die Nyoner, genauer gesagt Verteidiger Fontana, ihren Gegner: Eine zu kurz geratene Rückgabe an den Hüter ermöglichte es Ernst Bühlmann, die Kugel vor dem verdutzten Bron in die Maschen zu lenken. Nun mussten die Welschen wieder zwei Tore schiessen. Aber die Zeit war inzwischen vorgerückt und die noch verbleibenden Minuten reichten schliesslich, um den knappen Vorsprung (auch ein Remis hätte ja genügt) über die Distanz zu retten.

Es lief nicht alles nach Wunsch

Ueberglücklich und verständlicherweise lagen sich die Buochser nach dem Schlusspfiff in den Armen. Sie waren froh, dass das Spiel aus war, Leistungsmässig waren nicht alle mit sich selbst zufrieden. Torhüter Nigg wird die einkassierten Treffer nicht so schnell vergessen. Sie gingen eindeutig auf seine Kappe! Auch Arnold schimpfte mit sich selber. «Ich weiss, dass ich schlecht gespielt habe, aber ich musste noch gestern Tabletten schlucken, denn ich hatte hohes Fieber.» Aber Wolfsberg konnte auf ihn nicht verzichten, denn ihm stand schon der suspendierte Isler für das wichtigste Spiel der Saison nicht zur Verfügung. Kurmann hatte gegen den gefährlichen und bulligen Chardannes einen schweren Stand. So lastete die hauptsächlichste Verteidigungsarbeit auf den beiden Aussenverteidigern, die sich aber sehr gut aus der Affäre zogen, wobei Marti eine Glanzpartie bot.

Hohe Anforderungen ans Mittelfeld

Die Mittelfeldachse mit den beiden Senioren Wolfsberg und Borchert sowie dem etwas jüngeren Friedländer zog zu Beginn die Fäden. Wolfsbergs Uebersicht kam seiner Elf auch in dieser Partie sehr zu Nutzen. Borchert startete überraschend stark. Seine weiten Pässe kamen an. Die Nyoner merkten, dass von ihm die meiste Gefahr ausging und gingen gegen den Ex-Luzerner, je älter das Spiel wurde, desto härter vor. Dann aber ging den beiden nach Ablauf einer halben Stunde der «Schnauf» aus. «Wir mussten uns zuviel ausgeben», meinte Borchert, «weil der Gegner stets mit vier Mann angriff. Das kostete viel Kraft.» Und gleicher Ansicht war auch der abtretende Spielertrainer Paul Wolfsberg. «Nyon hatte keine andere Wahl mehr, als voll drauflos zu stürmen. Sie spielten viel besser als vor einer Woche gegen die Young Fellows. Aber wir haben ja gewonnen und sind zufrieden.»

Starke Sturmspitzen

Aus dem ursprünglichen Dreimannsturm wurde durch die Zurücknahme Renggli ein Sturmduo. Und was für eines. Bühlmann und Sager setzten ihren Gegenspielern dermassen zu, dass diese die beiden Buochser für keinen Augenblick aus den Augen lassen durften. Dass die beiden alle Tore für ihre Mannschaft erzielten, wobei in zwei Fällen Renggli die entscheidenden Zuspiele gab, sagt über ihre Gefährlichkeit alles aus. Von Sager wünscht man sich aber noch eine verbesserte Uebersicht und oft etwas weniger Eigensinn. So konnte der rechte Flügel zweimal gegen einen letzten Verteidiger losziehen und Renggli und Bühlmann spurteten vergeblich mit. Mit zwei Holztreffern hatte aber Sager auch grosses Pech.

Georgy — die Seele Nyons

Im Team der Gäste standen nur wenige individuelle Köhner. Die Mannschaft wusste aber streckenweise mit einem guten Zusammenspiel zu gefallen, das fürs Auge nicht weniger gut aussah als jenes der Buochser, dem aber der notwendige Druck abging. Als Trostpreis stellten die Gäste den besten Spieler auf dem Platze, Pierre Georgy, der immer wieder mit gescheitern und überraschenden Vorlagen aufwartete, mit denen aber seine Mitspieler nicht immer etwas anfangen konnten. Gefährlichster Stürmer blieb der quicklebendige und technisch gute Carluccio. Aus dem Mittelfeld stach noch der ein grosses Laufpensum verrichtende Degaudenzi und in der Verteidigung Lepaire hervor. Meuri verwischte den guten Eindruck seiner Equipe mit ein paar böartigen Interventionen, und auch Torhüter Brons Gesten gegenüber dem Schiedsrichter hätten bestraft werden müssen. Wenn das gestrige Spiel zeigte, dass Buochs für eine erfolgreiche Saison in der Nationalliga doch noch den einen oder andern Posten stärker besetzen muss, so hätte dies bei einer Promotion der Nyoner noch mehr Gültigkeit gehabt.

Buochs - Nyon 3:2 (2:1)

Buochs steigt in die NLB auf!

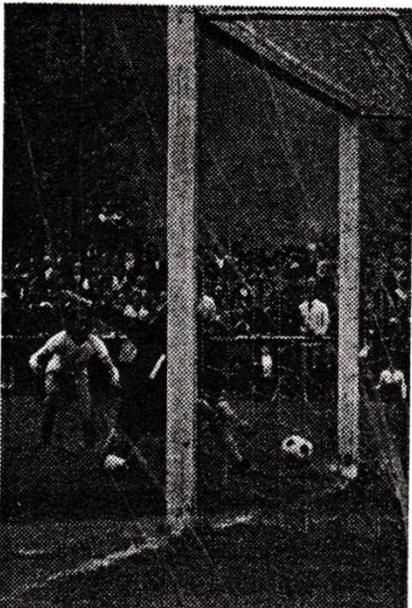
Hart erkämpfter, aber verdienter Sieg der cleveren Nidwaldner Elf über ein starkes Nyon — Dramatischer und äusserst spannender Schlussfight — Captain Bühlmann zweifacher Torschütze — Grossartige kämpferische Leistung der gesamten Buochser Mannschaft, die vor einer neuen Rekordzuschauermenge (5000 Personen) ihr Bestes gaben

Aus Buochs berichtet Beda Wyrsch



E. Bühlmann (rechts im Bild) schoss mit diesem Treffer den SC Buochs definitiv in die Nationalliga B. Nyons Hüter D'Amico wurde geschickt ausgespielt.

bw. Einen glanzvolleren Abschied hätte sich Spielertrainer Paul Wolfsberg gar nicht denken können: Im vierten Anlauf schaffte er mit seinen Boys den längst verdienten und so lange ersehnten Sprung in die Nationalliga B. In einem dramatischen und denkwürdigen Match machte Buochs bei idealem Fussballwetter, besten Terrainverhältnissen und vor einer riesigen, lautstarken Publikumskulisse den Aufstieg zur Wirklichkeit.



Sager hatte hier Treffer Nummer 4 auf dem Fuss, doch traf er aus schwierigem spitzem Winkel nur den Pfosten.

Stadion Seefeld — 5000 Zuschauer (neuer Rekord)

Schiedsrichter: Fazzini (Osogna)

SC Buochs: Nigg, Marti, Jost, Kurmann (ab 58. Perdon), Arnold; Wolfsberg, Friedländer, Borchert; Renggi, Sager, E. Bühlmann

FC Nyon: Bron, Tallent, Fontana (ab 72. Basset), Schwapp, Pache; Degaudenzi, Georgy, Lapaire; Carluccio, Chardannes, D'Amico (ab 60. Bovy)

Torschützen: 11. E. Bühlmann 1:0, 20. Sager 2:0, 30. Degaudenzi 2:1, 56. Chardannes 2:2, 58. E. Bühlmann 3:2

Bemerkungen: Buochs weiterhin ohne J. Bühlmann, Willmann und Isler (Strafsontag); Degaudenzi in der 38. und Georgy in der 73. Minute verwart

Cornerverhältnis: 5:10

Wie sie spielten...

Nigg bewies mehrmals bei hohen Flankenbällen seine Fangsicherheit. Hatte Pech beim Anlusstreffer der Romands.

Marti: Schneller Aussenverteidiger mit gutem Offensivdrang.

Jost: Kämpfte grossartig und stiess oft gefährlich mit in den gegnerischen Strafraum vor.

Kurmann: Lieferte sein bestes Spiel, ein Verteidiger mit Zukunft.

Gerdon: Ersetzte den verletzten Kurmann und überzeugte trotz längerer Verletzungspause.

Libero Arnold: Ruhender Pol mit glänzender Uebersicht, dirigierte seine Hinterleute meisterhaft.

Wolfsberg: Beendete seine langjährige Karriere mit einer glänzenden Leistung.

Borchert: Immer anspielbar, gewann praktisch jeden Zweikampf. Drehscheibe im Mittelfeld.

Friedländer: Aeusserst mannschaftsdienlich mit grossem Einsatz.

Sager: Lauffreudig und trickreich, hatte Pech mit seinen zwei Holzschüssen.

Renggi: Als zurückhängender Mittelstürmer überall anzutreffen. Spielte seine beste Partie auf dem Seefeld.

Captain E. Bühlmann: Schnellster Buochser, kämpfte wie ein Löwe und schoss zwei goldene Tore.

Buochs' Fussball – auf FCL-Höhe!

Ein Glückwunsch in Wort und Bild unseres Mitarbeiters Frank Marti



2. Juli 1972: Aufstieg in die Nationalliga B

Stehend von links nach rechts: Betreuer Gander, Captain E. Bühlmann, Nigg, Sager, Spielertrainer P. Wolfisberg, Borchert, Renggli, Zaugg, Isler, Masseur Frank; kniend von links nach rechts: Kurmann, Marti, Friedländer, Duss, Odermatt, Jost, Arnold und Perdon.

Der Innerschweizer Fussball ist — trotz des Abstieges seines Aushängeschildes — wohl auf. Nachdem der SC Kriens vor zwei Wochen in die 1. Liga aufgestiegen ist, triumphierte am vergangenen ersten Juli-Wochenende der Nidwaldner Fussball. Der vor vier Jahren erst in die 1. Liga aufgestiegene SC Buochs hat es im vierten Anlauf geschafft und wird in der kommenden Saison in der Nationalliga B spielen. Oder anders gesagt: Buochs' Fussball ist jetzt auf FCL-Höhe. Oder alle drei Mutationen mit jenem trefflichen Bonmot zusammengefasst, welches Walter Rüssi, Trainer des erfolgreichen SC Kriens, am späten Sonntagnachmittag in Buochs echt luzernerisch prägte: «S'esch halt es Flogjohr!»

Der Höhenflug des SC Buochs ist erwähnenswert

Er ist, verfolgt man die Geschichte des letzten Dezenniums genauer, mit drei Namen liiert. Der leider verstorbene Trainer Josef Weber (Ex-FCL) gab erste Impulse und führte die Nidwaldner in die 2. Liga. Dann kam das Regnum Hans Riva/Paul Wolfisberg, eine Erfolgsphase, wie sie im Schweizer Fussball nicht viel vorkommt. Vor vier Jahren, ganz genau gesagt am 23. Juni 1968, stiegen die Buochser nach ihrem Sieg in Dietikon in die 1. Liga auf. Seither standen sie immer — ob in der Zentral- oder Ostgruppe eingereiht — Ende Saison in der Promotionsrunde. Im vierten Anlauf ist der Einzug zu den ganz Grossen im Schweizer Fussball Tatsache geworden. Im vierten und letzten Amtsjahr steht das von ETH-Ingenieur Hans Riva und dem diplomierten Architekten Paul Wolfisberg konzipierte Nationalligagebäude des SC Buochs auf soliden Fundamenten. Das sich ideal ergänzende Tandem Riva/Wolfisberg zieht sich zurück. Das neue Zweigespann Josef Flury (Präsident)/Eberhard Borchert (Trainer) wird es mir nicht übelnehmen, wenn ich den jetzigen Erfolg der zielbewussten, klaren, aufrichtigen und kompetenten Arbeit ihrer Vorgänger zuschreibe. Dass dazu Spieler wie Risi, Christen und andere mehr auswandern konnten, und dass die Stabilität trotzdem gesichert war, macht das Beispiel des SC Buochs noch rühmender. Ein vierter zusätzlicher Name ist mit dem Höhenflug des SC Buochs verbunden. Gemeint ist damit

Captain Ernst Bühlmann, der als talentierter Leichtathlet und seinerzeitiger kantonaler Rekordhalter im Stabhochsprung relativ spät — mit 20 Jahren erst — zum Fussball kam. Ernst Bühlmann ist Sprosse um Sprosse höhergestiegen. Dass ausgerechnet der Captain im Aufstiegsspiel gegen Stade Nyonnais zwei der drei Tore erzielte, war eine verdiente Belohnung. Ernst Bühlmann wird sein Talent, seine Schnelligkeit, sein Schussvermögen und sein Kämpferherz jetzt wohl noch ein weiteres Jahr dem SCB zur Verfügung stellen. A propos SCB. Wie der grosse FCB (gemeint Basels Trainer Benthaus) zieht am kommenden Samstag der kleine Innerschweizer SCB (Trainer Wolfisberg mit seinen Schützlingen) zu wohlverdienten Ferien auf die Insel Rhodos. Im Rahmen der schönen Aufstiegsfeier übergab Captain Bühlmann dem scheidenden Trainer namens der Mannschaft eine wertvolle Uhr.



23. Juni 1968: Aufstieg in die 1. Liga

Stehend von links nach rechts: Zimmermann, Haueter, Jost, E. Odermatt, E. Bühlmann, Barmettler, D. Bühlmann, Masseur Hodel; kniend von links nach rechts: Risi, Stadelmann, H. Odermatt, Willemsen, Spielertrainer Paul Wolfisberg, R. Odermatt, F. Waser. 1972 sind noch dabei: Jost, E. Bühlmann, D. Bühlmann, Stadelmann, R. Odermatt und Wolfisberg.



Müde Spieler, begeisterte Anhänger, Fahnen, Blumen. Der SC Buochs stellt sich nach seinem grössten Triumph den Fotografen.



Sie feiern ihn als Helden: Paul Wolfisberg krönt seinen Abschied mit dem Aufstieg.

Sie trägt kein 45-Minuten-Zifferblatt, wie das bei Fussballer- und Refereeuhren sonst etwa üblich ist. «Fischen und Malen!» werden beim Vierziger Wolfisberg fortan Fussball vertreten. Nach 25jähriger Aktivzeit war der Aufstieg mit dem SC Buochs für den frühern FCL-Captain der schönste Abschied. Allen, die zum Erfolg des SC Buochs beigetragen haben, sei herzlich gratuliert. Das landsgemeindeübliche «Es wird ihm Glück gewünscht!» werden die Buochser in der neuen Saison bestimmt brauchen können, obwohl die Nidwaldner in ihren vier Erstligajahren bewiesen haben, dass sie B-Format haben.



Der Baumeister des SCB-Höhenfluges: Präsident Hans Riva (links). Seit zehn Jahren dabei und mit dem SC Buochs von der 3. Liga Sprosse um Sprosse in die Nationalliga B aufgestiegen: Captain Ernst Bühlmann (nach dem Sieg über Nyon) (rechts).

Buochs, ein eher ungewöhnlicher B-Klub

Porträt des ersten Nationalligavertreters aus der Urschweiz

Wer viermal nacheinander die Promotionsrunde zur Nationalliga B erreicht, darf sicherlich nicht als überraschender Aufsteiger betrachtet werden. Trotzdem wird der FC Buochs in der kommenden Saison ein in vielen Belangen aussergewöhnlicher B-Klub sein. Noch gibt es etliche Spieler in der Mannschaft, welche die Ranglistenkletterei aus der 3. Liga heraus mitgemacht haben. Und wohl deshalb wird der erste Nationalligaklub aus der Urschweiz vielerorts noch belächelt.

Luzern galt bisher als alleinige Fussballbastion der Innerschweiz; durch vier Klassen waren Buochs und der FCL vor fünf Jahren noch getrennt. Heute fiebert man dem ersten Meisterschaftshit dieser beiden B-Neulinge entgegen. Die Luzerner, welche nach ihrem verzweifelten und in letzter Minute dann doch vergeblichen Abstiegs-kampf etwas scheel auf den Emporkömmling blicken, müssten eigentlich um das neue Rivalenderby froh sein. Statt einer langen Reise nach Nyon



Die Spieler des SC Buochs. Sie steigen als erste Fussballer aus der Urschweiz in die Nationalliga auf. Von links nach rechts: Bühlmann (der Torjäger), Nigg, Renggli, Isler, Wolfisberg (der scheidende Spielertrainer), Borchert (verdeckt, der neue Spielertrainer), Arnold, Jost, Friedländer, Marti und Sager. (Bild Ria)

TAGES=ANZEIGER v. 5.7.72

und einem kaum attraktiven Heimspiel gegen den gleichen Gegner verspricht nun das Buochser-Spiel ein volles Haus auf der Allmend und eine nur kurze Reise zum Auswärtstreffen. Allerdings nicht wie sonst vorgeschrieben mit dem Zug. Auch daran werden sich die übrigen B-Ligisten gewöhnen müssen: Buochs ist nicht an irgendwelches Bahnnetz angeschlossen; man erreicht den Ort am Vierwaldstättersee per Auto oder Schiff.

Ein Architekt als Baumeister des Erfolges

Eng verknüpft mit den grossen Erfolgen der Buochser ist der Name Paul Wolfisberg. Als Aktivfussballer brachte er es als vorzüglicher Techniker weit beim FC Luzern. Sein grösster Erfolg war der Cupsieg von 1960. Mit 39 Jahren – und noch immer einer der besten Spieler seiner Mannschaft – will der beruflich als Architekt tätige sportliche Erfolgsbaumeister nun aber seine Trainerkarriere abschliessen. Er hinterlässt zusammen mit dem ebenfalls scheidenden Präsidenten Hans Riva ein Werk, welches keineswegs auf einem unsicheren Fundament steht. Die erste Mannschaft ist nicht einfach eine nach vorne getriebene Spitze; die Buochser unterhalten schon seit geraumer Zeit auch eine recht gute Zweitliga-Mannschaft. Entsprechende Bestrebungen beim »grossen Nachbarn« Luzern schlugen immer fehl.

Am meisten von den Buochsern erstaunt war man, als der Wolfisberg-Trupp den Abgang seiner selbst geförderten »Stars« Risi (La Chauv-de-Fonds) und Christen (Luzern) müheles überwinden konnte. Buochs steigt demnach gut gewappnet in sein grösstes Fussballabenteuer, denn an Nachwuchs fehlt es ebensowenig wie an rückenstärkenden Fans (5500 Zuschauer beim Aufstiegsspiel gegen Nyon).

Sorgen mit Spielplatz und Budget

Aber Aufstiege bringen auch Sorgen. Die Platzverhältnisse genügen vor allem bei grossem Zuschaueraufmarsch nicht. Auch ein Budget wird in der Nationalliga B ganz anders aussehen. Und schliesslich sorgen sich die Buochseranhänger auch darum, wie sich gleich im allerersten Nationalligajahr sowohl eine neue Vereins- als auch eine neue Mannschaftsführung aus der Affäre ziehen kann. Als neuer Spieler-Trainer fungiert jener Eberhard Borchert, der vor Jahren mit vielen Vorschusslorbeeren von Berlin nach Luzern gekommen war, zufolge Verletzungsspech die Erwartungen aber nie ganz erfüllen konnte. Er tritt in Buochs ein schweres Erbe an, kann aber auch eine dankbare Aufgabe übernehmen.

Hans-Peter Brunner

Seefeld, — 5500 Zuschauer. — SR Faz-zini (Osogna).

Buochs: Nigg, Marti, Jost, Kurmann (Perdon) Arnold, Wolfisberg, Friedländer, Borchert, Renggli, Sager, E. Bühlmann.

Nyon: Bron, Pallent, Fontana, Lapaire, Pache, Dagaudenzi, Carluccio, Meuri, Chardannes, Georgy, D'Amico.

Tore: 11. Ernst Bühlmann 1:0. 20. Sager 2:0. 29. Dagaudenzi 2:1. 56. Chardannes 2:2. 58. Ernst Bühlmann 3:2.

Das Spiel, das den Buochsern endlich die Türe zur Nationalliga B geöffnet hatte, glich einem Chamäleon, welches Mal für Mal seine Farben änderte. Zuerst sah man ein Buochs, das selbstsicher wirkte und kaum in Gefahr stand, die günstiglauten-

Ein «Tagblatt»-Bericht von Miklos Szvircsev (Text) und Bruno Voser (Fotos)

den Prognosen über den Haufen zu werfen. Dann erlebte man ein Nyon, das sich verzweifelt aufbäumte und eine unangenehme Sensation anzubahnen schien.

Schliesslich zitterte man am Schluss einen offenen Schlagabtausch durch, während welchem nicht allein die konditionellen und spielerischen Pluspunkte der Nidwaldner über den Aufstieg entschieden, sondern zwei psychologisch eminent wichtige Momente. Der psychologische Vorteil, dass ein Unentschieden zum Erfolg ausreichte, und der unbändige Wille, Paul Wolfisberg nicht die vierte Enttäuschung bereiten zu müssen.

«Wir haben uns geschworen, Paul mit einem Aufstieg zu verabschieden. Um diesen Vorsatz zu verwirklichen, haben wir auch noch dort Kräfte mobilisieren können, wo keine andere Argumente und Ziele mehr zu einer Steigerung ausgereicht hätten,» beschrieb Wolfisberg-Nachfolger Borchert die Zusatzpeitsche, die die Innerschweizer zum Erfolg trieb.

Dass dieser letzte seelische Trick aus der Buochser Kiste geholt werden muss, hätte man nach den ersten 20 Minuten kaum träumen können. Mit einer beeindruckenden Souveränität schienen die Nidwaldner die beiden vorangegangenen Aufstiegsspiele (knappe Buochser Niederlage gegen die Young Fellows und eine 5:2-Abfuhr Nyons gegen den gleichen Gegner) deutlich zu bestätigen. Bevor Nyon überhaupt den Rhythmus fand, lag es schon scheinbar rettungslos 2:0 im Rückstand. In der elften Minute schnitzerte die welsche Hintermannschaft bei einem Wolfisberg-Corner, der Ball kam zu Ernst Bühlmann, der ihn in die linke untere Ecke schob. Nur neun Minuten später waren sich Torhüter Bron und Lapaire nicht einig, wer den Ball nehmen soll. Sager bewies Geistesgegenwart und fügte der kürzlich bestandenen Matura (herzliche Gratulation) einen Volltreffer auch auf dem Rasen hinzu.

Nun kam Nyons grosse Zeit. Wie eine Schlange, die ihre Opfer hypnotisiert und dessen Qualitäten lähmt, setzten die Welschen zum Gegenschlag an. Wie schon in Zug, als sie bei einem 1:0-Rückstand alle ihre Hoffnungen zu begraben schienen, brachten sie eine eigenartige Doppelwendung: Nicht genug, dass sie sich selbst enorm steigerten, jedes Risiko auf sich nehmend und gekonnt stürmten, sie verwandelten auch noch die Buochser in Nervenbündel, die man kaum mehr wiedererkannte.

Die Verteidigung, die zuvor so sicher auf den Füßen stand, spielte nun hypervols. Sogar die routinierten Abwehrspieler liessen sich von der Nervosität anstecken, schlugen entweder den Ball ins «Blaue» oder einem Gegenspieler in die Füsse. Die Rechnung wurde von den Gästen ohne Gnade präsentiert. Noch vor der Pause liess sich Nigg von einem Weitschuss Dagaudenzis erwischen, und in der 56. Minute

landete eine zum Aufpraller missglückte Direktabnahme von Chardannes im Buochser Netz. Zwei Minuten später fiel die endgültige Entscheidung: Bühlmann lief in eine Rückgabe hinein und schoss das 3:2. Lattenschuss Nyons, zwei Pfostentreffer Sagers illustrieren aber, dass die Rekordzuschauermenge auf dem Seefeld bis zur letzten Sekunde in Atem gehalten wurde.

10 000-Franken-Geschenk an den FCL-Bruder

Schon im letzten Aufstiegsspiel übte Buochs die Nationalliga-Zukunft. Die Strassen-Zukunft, denn nach Buochs führen nur Strassen und keine Schienen. Als einziger Ort mit einem Nationalliga-Klub wird Buochs den Fussballverkehr ohne Eisenbahn-Station regeln müssen. Einen ersten Vorgeschmack von bevorstehenden Blechkasten-Kolonnen erhielten die Nidwaldner am Sonntag. Anfahr im Schrittempo, Wegfahrt im Schrittempo. Und trotzdem konnten die Einheimischen stolz die in den Buochser Strassen kriechenden Autoschlängen betrachten. Sie waren für sie eine Liebesbezeichnung, ein Beweis der grossen Beliebtheit ihres Vereins, gab es doch die verschiedensten Autokennzeichen: Zürich, Zug, Bern, Aargau, Obwalden, Uri, Schwyz, Basel usw. Den Triumph in der Referenzerweisung an den neuen B-Klub haben aber die Luzerner davongetragen. Jeder zweite Wagen war LU-beschildert.

Auch die Prominenz liess sich nicht davon abhalten, der Rekordzuschauer-menge von 5500 Schaulustigen ihre «Wenigkeit» beizutragen. Der Obwaldner Skirennfahrer Manfred Jakober freute sich auf der Terrasse eines stadionbenachbarten Hauses über den Nidwaldner Erfolg. Kurt Sutter, ehemals FCL-Mittelfeldstar, heuer mit Young Fellows der zweite Aufsteiger, betrachtete von der Tribüne aus die Schlacht der beiden Rivalen, die er mit den Zürchern geschlagen hat. «Gegen uns spielten beide Mannschaften anders. Buochs stärker und Nyon viel, viel schwächer. Es ist kaum zu glauben, dass es die gleichen Spieler von Nyon sind, die wir 5:2 geschlagen haben», erklärte Kurt. Uebrigens zieht es Sutter wieder zum welschen Fussball hin: «Wenn mich YF gehen lässt, würde ich nächste Saison gerne bei Xamax spielen.»

Alle halfen mit, den Erfolg zu schmieden. Ruedi Willmann, sonst im Mittelfeld in Aktion, stand diesmal draussen vor der Türe und amtierte als Billetteur. Ex-Präsident Riva, dessen dreijähriges Präsidium am 1. Juni zu Ende ging, spielte mit Erfolg Ordnungshüter, als er erhitzte Schlachtenbummler aus Nyon von den nicht minder hitzigen Einheimischen trennte. Die grösste Schützenhilfe dürfte allerdings der Speaker geleistet haben. Als drei Minuten vor Schluss die Buochser in die Enge getrieben wurden, munterte er auf: «Im Falle eines Aufstieges trifft man sich um 20.30 Uhr beim See, um den Festmarsch zum Hotel Krone zu absolvieren.» In diesem Moment wusste jeder Buochser Spieler, was er zu tun hatte,

gefeiert wurde auf dem Platz. In der Kabine herrschte nicht die gleiche rege Glückseligkeit. Die laute Freude, die Ueberschwenglichkeit legten sich zur müden Zufriedenheit. Besonders bei zwei Spielern: bei Paul Wolfisberg und seinem Nachfolger Eberhard Borchert. «Es ist wohl etwas schmerzlich, in diesem Zeitpunkt der Freude Abschied zu nehmen, aber man sagt ja, man soll im Zenit abtreten. Das macht den Abschied etwas leichter», gab Wolfisberg auf dem Massagetisch eine Erklärung ab. Und Borchert sagte vor dem Duschen: «Unser Sieg ist bestimmt verdient, denn wir hatten ausser den Treffern auch noch viele gute Chancen. Jetzt gibt es drei Wochen Ferien. Die Spieler haben sie sich reichlich verdient, haben sie doch geradezu ein Profiprogramm hinter sich.» Was nach den Ferien geschieht, darüber wollte sich Borchert gestern noch nicht äussern. Er gab nur zu: «Es ist klar, dass wir uns auf zwei, drei Posten verstärken wollen, aber es wäre ungerecht, nach diesem Spiel diese Posten zu bezeichnen.»

Ueber die zu verstärkenden Posten machte sich aber ein Spieler — allerdings unbegründet — bereits Gedanken. Ernst Bühlmann, der Schütze des Siegestreffers. «Ich bin jetzt 30jährig und habe die feste Absicht, noch nächstes Jahr mitzuspielen. Ob es mir für einen Stammspieler reicht, weiss ich aber nicht.» Es wird ihn und muss ihm reichen, denn Ernst wird nächstes Jahr ein einmaliges Jubiläum feiern: den Aufstieg eines 3.-Liga-Spielers in die NLB. Bühlmann ist seit 11 Jahren — er begann erst nach der RS Fussball zu spielen — beim SC Buochs und machte sämtliche Aufstiege mit: von der 3. in die 2., von der 2. in die 1. Liga und nun in die Nationalliga B. «Beim 2:2 sah ich schwarz. Ich glaubte bereits, dass unser Vorhaben nun zum vierten Male missglücken wird. Dass es doch nicht so kam, freut mich nun doppelt», blickte er auf das Aufstiegsspiel zurück.

Miklos Szvircsev

Durch den Aufstieg ist der SC Buochs, der ehemalige kleine Bruder des grössten FCL, indirekt ein Gönner der Stadtluzerner geworden. Mindestens 10 000 Franken bringen die Buochser den Allmend-Kickern ein. Weshalb? Nun, wenn Nyon aufgestiegen wäre, hätte eine FCL-Reise ins Welschland rund 2000 Franken gekostet. Zum Spiel Luzern gegen Nyon wären mindestens 2000 Zuschauer weniger erschienen: als zum Innerschweizer Derby Luzern—Buochs. Macht nach Adam Riese wieder rund 8000 Franken. Zusammen zehn violette Scheine.



Buochs — Luzerns Rivale der nächsten Saison. Von links, stehend: E. Bühlmann, Nigg, Sager, Wolfisberg, Borchert, Renggli, Zangg, Isler, Masseur Frank. Kniend: Kurmann, Marti, Friedländer, Duss, Odermatt, Jost, Arnold und Perdon.

B-Konkurrent für Luzern

Buochs: Die Filiale wurde zum Gegner

Fünftausend jubelten: Buochs, als Filiale für zweitrangige Nationalliga-Spieler Luzerns belächelt, als Team der Senioren kritisiert, hatte es im vierten Anlauf geschafft. Paul Wolfisberg, der sich vor 12 Jahren bis zum Cupfinalieg als Captain Luzerns gegen Grenchen einen Schnauz wachsen liess und sich heute mit einem Vollbart schmückt, ist als Trainer, der aussergewöhnlich auch noch mitspielte, das Team innert fünf Jahren von der zweiten Liga in die Nationalliga B gebracht. Der letzte Sprung zu den bezahlten Fussballern gelang nach drei vergeblichen Versuchen, in denen Buochs stets als Finalist scheiterte. Trotz dem Erfolg nimmt der Luzerner Architekt Wolfisberg nun seinen Hut: Er macht freiwillig und ohne Widerruf Ferien vom Fussball. «Vorläufig.»

Die Trainingsleitung wechselt vom Ex-Luzerner Wolfisberg zum Ex-Luzerner Eberhard Borchert, der in der abgelaufenen Saison bereits als Spieler zum Aufstieg beitrug. Borchert ist 31. Er kann auch als Spieler Wolfisbergs Position einnehmen, falls er es nicht vorzieht, die Mannschaft von der Linie aus zu lenken und gleichzeitig in eigener Person zur Verjüngung der etwas überalterten Equipe beizutragen.

Keine grossen Wechsel

Ausser Wolfisberg, der nur vorübergehend eingesprungen war, weil mit Willi-mann und Bühlmann zwei Mittelfeldspieler durch schwere Verletzungen ausfielen, scheiden aus dem Kader, das den Aufstieg schaffte, voraussichtlich keine Spieler aus. Wolfisberg: «Ernst Bühlmann, Friedlän-

der, Marti, Jost und Renggli wären vermutlich in der neuen Saison nicht mehr zur Verfügung gestanden, wäre der Aufstieg nicht zustande gekommen. Nun aber bleiben sämtliche dabei.»

Und wer kommt noch dazu? Paul Wolfisberg, der sich zum Abschluss noch um die Buochser Transferschäfte kümmert: «Ein bis zwei Spieler. Aber der Klub besitzt nur beschränkte finanzielle Mittel. Im Gegensatz zu YF stehen da nicht einfach 80 000 Franken zur Verfügung. Der Luzerner Milder wird sicher zu teuer sein, für andere wurden ebenfalls enorme Preise genannt.»

Wolfisberg scheint nicht daran zu glauben, dass zu den Ex-Luzernern Nigg, Borchert, Friedländer, Arnold und Renggli noch weitere Spieler des grossen nun gleichklassigen Rivalen stossen werden.

Kommt dafür für einmal der eigene Nachwuchs zum Zuge? Wolfisberg entgegnet zum Vorwurf, dass dieser in den letzten Jahren oft zurückstehen musste, weil das Team durch auswärtige Spieler ergänzt wurde: «Der Erfolg hat mir recht gegeben. Die Zuzügler haben sich ausnahmslos bewährt, was ich vom einheimischen Nachwuchs nicht immer sagen konnte.» Obschon Wolfisberg die talentiertesten Nachwuchsspieler ab 17./18. Altersjahr stets mit dem Kader der 1. Mannschaft trainieren liess, schafften in letzter Zeit tatsächlich nur wenige den Sprung in die erste Mannschaft, obschon jeder, der sich aufdrängte, seine Chance erhielt. Viele wurden in der zweiten Equipe, die immerhin in der zweiten Liga mitwirkt, eingesetzt und dort auch gebraucht, um die Ligazugehörigkeit zu erhalten. Erst wenn sie sich in der zweiten Liga voll bewährt

hatten, wurde ein Versuch in der ersten Liga in Betracht gezogen.

Wer bleibt Amateur?

Zu regeln gilt es für die neue Saison auch noch die Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem bezahlten Fussball ergeben. Die neuen, vor kurzem in Kraft getretenen Bestimmungen der Nationalliga schreiben vor, dass für lizenzierte Nationalliga-B-Spieler ein Mindestbetrag von 1200 Fr. jährlich auszulegen sei. Für die Buochser wird dieser Betrag eher Verhandlungsbasis sein als die genannte Höchstsumme von Fr. 5000.—. Falls sich die Buochser überhaupt bezahlen lassen wollen.

Noch sind Besprechungen mit Spielern im Gange, um abzuklären, wer Amateur bleiben will.

Da Buochs darauf verzichtet, eine B-Reserven-Equipe anzumelden, möchte man nicht zu viele Lizenzen lösen, damit auch der Zweitliga-Mannschaft genügend gute Spieler notfalls zur Verfügung stehen. Zudem stellt sich das Problem der Finanzierung: Zwar verspricht das Derby mit Luzern einen neuen Zuschauerrekord, aber das allein wird nicht genügen. Es ist denn auch geplant, neue Aktionen zu starten oder bereits bestehende auszubauen und attraktiver zu gestalten. So hatten in der Endphase dieser Meisterschaft Klubanhänger sich bereit erklärt, pro erreichten Punkt einen gewissen Betrag einzuzahlen. Was pro Zähler immerhin 1500 Franken einbrachte, aber noch keine grossen Sprünge erlaubt.

Man bleibt in Buochs realistisch. Obschon Paul Wolfisberg Buochs für die nächste Saison nicht als Absteiger sieht, sondern ihm gute Chancen zubilligt, sich oben zu halten, ist man anscheinend im Klub im Hinblick auf die nächste Saison noch etwas skeptisch: Jedenfalls wird mit dem Erstellen einer Flutlichtanlage, wie sie für Nationalliga-Klubs erforderlich ist, zugewartet. er.



Sie schafften den Aufstieg, die NLB-Zukunft ist aber noch nicht die hohle Hand.

«Tagblatt»-Gesprächsrunde mit dem neuen Nationalliga-B-Fussballklub

Buochs-Devise ist auch in der NLB: «Wir strecken uns nach unserer Decke»

Am Sonntag war Buochs aus dem Häuschen. Die Feierlichkeiten dauerten wohl bis Montag an, aber für den Vorstand des neuen B-Fussballklubs begann die Arbeit schon mitten im Trubel. Die Klubleitung des SC Buochs, durch ihre Weitsicht in der ganzen Region bekannt, nahm unverzüglich die Bürde der Würde auf ihre Schultern und trat an die Probleme heran, die ein Aufstieg mit sich bringt. Und der Probleme gibt es viele: Platzverhältnisse, Transfer, Lizenzierung usw. Der scheidende Präsident Hans Riva, der neue Klubpräsident Josef Flury und der Buochser Gemeindepräsident Franz Zimmermann haben sich entgegenkommenderweise bereit erklärt in einem Gespräch mit «Tagblatt»-Sportredaktor Bläsi Suppiger und «Tagblatt»-Mitarbeiter Miklos Szvircsev diese Probleme aufzuzeichnen und so die Öffentlichkeit mit ihnen vertraut zu machen. Das «Tagblatt» dankt für dieses Gespräch.

«Tagblatt»: Herr Riva, Sie hatten die Mannschaft in der I. Liga als Präsident übernommen, als Trainer Wolfisberg bereits zwei Saisons in Buochs gewirkt hätte. Hatten Sie schon damals feste Ziele Richtung Nationalliga B oder war Ihr Ziel — was finanziell möglicherweise interessanter ist — an der Spitze der höchsten Amateurliga mitzuspielen?

Hans Riva: Ich möchte diese Frage mit folgender Antwort umschreiben: Unser Ziel war stets die Aufstiegsrunde und der Wille, in den Aufstiegsspielen kräftig mitzumischen. Der Aufstieg stand zwar nicht unbedingt im Vordergrund, wurde aber auch nicht, wie gewisse Gerüchte es wissen wollen, torpediert. Der Vorstand hat sich stets gesagt, wenn die Mannschaft den Aufstieg will und ihn schafft, so werden auch die Funktionäre zum Gelingen mit aller Kraft beitragen. Diese Einstellung hatte den Vorteil, dass man nach den drei missglückten Finalrunden eigentlich nie eine Enttäuschung erlebt hatte und deshalb auch keinen psychologischen Knacks für die nächste Saison mitbekam.»



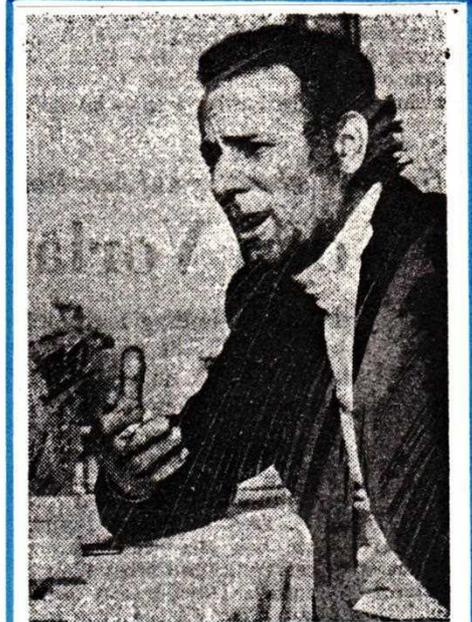
Sie nahmen an der «Tagblatt»-Gesprächsrunde teil (von links nach rechts): Präsident Josef Flury, Gemeindepräsident Franz Zimmermann und Ex-Präsident Hans Riva.



Josef Flury: «Ab 15. Juli werden die letzten Schritte unternommen.»



Franz Zimmermann: «10 000 Franken aus Gemeinderat-Kompetenz.»



Hans Riva: «Kein Rappen für Transfers.»

«Tagblatt»: Wie steht es bis jetzt effektiv mit den Abgängen und Zuzügen?

Josef Flury: «So wie es aussieht, werden wir keine Abgänge zu verzeichnen haben. Verträge mit neuen Spielern wurden noch nicht unterzeichnet. Im Fall Laupper kann man sagen, dass das, was im 'Tagblatt' am Dienstag geschrieben wurde, praktisch zutrifft. Mit der Ausnahme, dass nicht Laupper bei uns angeklopft hätte, sondern, dass wir mit ihm schon seit längerer Zeit Kontakt haben. Mit Laupper wären wir einig, doch ist die Diskrepanz zwischen unserem Angebot und der Forderung von Brunnen noch zu gross.»

«Tagblatt»: Werden in der Nationalliga-B-Saison die Eintrittspreise erhöht?

Josef Flury: «Nur von 4 auf 5 Franken. Diese Erhöhung ist vorgeschrieben, denn in der Nationalliga B ist der minimale Eintritt fünf Franken. Der Tribünenzuschlag bleibt nach wie vor zwei Franken.»

«Tagblatt»: Wie werden sie die Parkierungsprobleme lösen?

Josef Flury: «Der Platz zwischen dem Strandbad und dem Stadion ist von uns gepachtet und steht uns zur Verfügung. In bezug auf weitere Plätze bestehen zwischen den Landwirten und dem SC Buochs Absprachen.»

«Tagblatt»: Hat man die Möglichkeit von Doppelspielen mit dem FC Luzern in Erwägung gezogen?

Hans Riva: «Diese Möglichkeit ist überlegt worden. Vorteile haben sich nicht abgezeichnet. Finanziell käme keiner der beiden Vereine besser weg, dafür hätten wir bei Samstagsspielen zum Beispiel grosse Schwierigkeiten, da ja Buochs bereits um 18.30 Uhr spielen müsste. Einen solchen Zeitpunkt können wir aber unseren Anhängern nicht zumuten.»

«Tagblatt»: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen dem SC Buochs viel Glück in der nächsten Saison.

Supporter-Nummer: 041 - 24 22 33

«Eine Supportervereinigung, die dem Verein finanziell Schützenhilfe gewährt, wäre wünschenswert.» Diesen Satz prägte der neue Präsident des SC Buochs, Josef Flury, im Gespräch mit dem «Tagblatt». Das «Tagblatt» fragte sich: Wäre es nicht möglich, die bereits bestehende Supportervereinigung noch zu erweitern und zu intensivieren? Warum auch nicht? Es gibt sicher noch zahlreiche Buochs-Anhänger, die der Supportervereinigung nicht angehören. Wie könnte man sie erfassen? Das «Tagblatt» übernimmt gerne die Aufgabe einer Relaisstation. Telefon (24 22 33) mit guten Ideen genügt

Ferien in den Staaten

Paul Wolfisberg, der Baumeister des Buochser Aufstieges, nimmt seinen Vorsatz von Ferien vom Fussball wörtlich. Daran wird seine Gemahlin, die Paul so lange mit dem runden Leder teilen musste, besondere Freude haben: Drei Wochen wird Familie Wolfisberg in den USA verbringen und sich von den Strapazen der letzten I-Liga-Saison des SCB ausruhen.

«Tagblatt»: Mit der viermaligen Teilnahme in den Aufstiegsspielen hat der SC Buochs die Gemeinde Buochs in der ganzen Schweiz bekannt gemacht. Die Frage taucht auf: Wird sich die Gemeinde für diese Werbung auf eine Art und Weise revanchieren? Bevor diese Frage gestellt werden kann, ist es aber wohl nötig zu definieren, mit welchem Zuschauerdurchschnitt der SC Buochs in der Nationalliga B haushalten kann?

Hans Riva: «Der Klub kann mit einem Durchschnitt von 1500 Zuschauern existieren. Was die Gemeinde anbelangt, haben wir bis heute versucht, den Verein autonom zu führen und so wenig wie möglich mit finanziellen Wünschen an die Öffentlichkeit zu treten. Es ist nun klar, dass wir durch gewisse Bestimmungen, die verschiedenen Anlagern, ich denke beispielsweise an Neuinstallationen, bedingen, auf Zusatzhilfe angewiesen sind. Dass heisst, dass wir an die Öffentlichkeit treten müssen. Ich zweifle aber nicht daran, dass wir in diesem Fall auf Wohlwollen stossen werden.»

«Tagblatt»: Herr Zimmermann, können Sie, als Gemeindepräsident diesen Optimismus auf Wohlwollen ebenfalls unterstützen?

Franz Zimmermann: «Zuerst möchte ich dem SC Buochs zu seiner Leistung in den letzten Jahren gratulieren. Es war wirklich etwas Grossartiges für unsere Gemeinde. Bis heute ist unsere Gemeinde im Vergleich zu anderen Gemeinden und im Vergleich zur Leistung des Klubs mit einem blauen Auge davongekommen. Unser Beitrag waren 30 000 Franken an die Beleuchtungsanlage des Trainingsplatzes und eine jährliche bescheidene Supportersumme. Es ist eine Kommission gebildet worden, die die entstehenden Probleme durcharbeitet und Vorschläge unterbreiten wird, und ich bin überzeugt, dass die Öffentlichkeit mit ihrer Hilfe nicht abseits stehen wird.»

«Tagblatt»: In welchem Rahmen sehen Sie eine eventuelle Unterstützung?

Franz Zimmermann: «Einmalige Ausgaben bis zu 10 000 Franken kann der Gemeinderat aus eigener Kompetenz bewilligen. Was darüber hinausgeht, wie zum Beispiel die Erstellung einer Flutlichtanlage nach dem Wunsch der Nationalliga, muss von der Öffentlichkeit aus bewilligt werden. Wobei auch bei einem grösseren Kredit kaum Hindernisse in den Weg gelegt werden.»

«Tagblatt»: Bis wann sollte eine Flutlichtanlage errichtet werden?

Hans Riva: «Eine Kommission unter der Leitung von Herrn Schneider ist dabei, die Vorschriften genau zu studieren und Pläne zu entwerfen. Ich möchte allerdings betonen, dass die Flutlichtanlage nicht das alleinige Problem darstellt. Die Tribüne, die Spielerkabinen, die Schiedsrichterunterkunft usw. entsprechen nur III. Ligaverhältnissen und müssen ebenfalls saniert werden.»

«Tagblatt»: Ist es nicht zu spät, wenn man mit den Sanierungsarbeiten, die ja anfangs geplant werden, erst nach Saisonbeginn beginnt?

Hans Riva: «Die Planungen verlaufen mit der Vorbereitung parallel, und es schwebt mir vor, sie zu Beginn des neuen Jahres zu realisieren. Allerdings muss man auch auf das Abschneiden der Mannschaft Rücksicht nehmen. Ich möchte nicht in Schwarzmalerei machen, aber wenn es uns erginge wie unserem letztjährigen Bezwiner Gambarogno, werden wir es bestimmt schwer haben, die notwendigen Kredite vom Souverän zu bekommen.»

«Tagblatt»: Ist es wirklich nötig abzuwarten, ob Buochs das Schicksal Gambarognos erleidet oder nicht? Wenn schon die Anlagen als nur III.-Liga-würdig bezeichnet werden, dann müssen sie saniert werden, ob Buochs sich in der Nationalliga hält oder wieder in der I. Liga spielt.

Hans Riva: «Diese Meinung teile ich auch, und es wäre auch unser Wunsch. Allerdings wollen wir die Gemeinde mit unserem Aufstieg nicht überrumpeln. Um so mehr nicht, als ich aus eigener Erfahrung weiss, dass auch andere Plätze mit Nationalligaklubs einiges zu wünschen übrig lassen.»

«Tagblatt»: Nicht nur die Anlage, sondern auch die Spieler bilden ein Problem. Noch letztes Jahr fiel in Buochs der stolze Satz, dass auf dem Seefeld zu spielen eine Ehre ist und dass dort niemand für Geld spielt. Nun ist man in der Nationalliga B, wo Fussballer Vertragsspieler sind und Anreize auf Entschädigung haben. Wie wird der SC Buochs diesen «Professionalismus» handhaben?

Hans Riva: «Wir sind anfangs dieser Woche mit den Spielern zusammengesessen und haben uns über dieses Thema ausgesprochen. So wie ich die Einstellung der Spieler kennengelernt habe, bin ich überzeugt, dass wir nur ganz wenige Akteure werden lizenzieren müssen. Nicht nur die Einstellung der Spieler spricht für diese Lösung, sondern auch die Tatsache, dass wir keine Reservemannschaft stellen werden, sondern unsere II.-Liga-Equipe beibehalten. Wenn wir nun das ganze Nationalkader lizenzieren würden, würden gewisse Spieler, die in der ersten Mannschaft nicht zum Zug kommen, zwischen Bank und Stuhl fallen.»

«Tagblatt»: Welche Spieler werden Sie lizenzieren. Ist eine Liste bereits erstellt worden?

Josef Flury: «Wir haben mit den Spielern wohl schon gesprochen, aber die endgültige Liste noch nicht erstellt. Wir können nur sagen, dass der grössere Teil des Spielerkaders den Amateurstatus beibehalten wird. Aus wohl uns allen bekannten Gründen werden wir aber nicht darum herumkommen, einige Akteure unter Vertrag zu nehmen. Die Spieler gehen jetzt in die Ferien, kommen am 15. Juli zurück, und dann werden wir die letzten Schritte unternehmen.»

«Tagblatt»: Fürchten Sie nicht die Gefahr, dass die Mischung zwischen bezahlten und Gratisfussballern im Laufe der Meisterschaft Unruhe stiften wird?

Josef Flury: «Ich glaube nicht, dass diese Gefahr besteht. Der Aufstieg hat die Mannschaft so zusammengeschweisst, dass alle einsehen werden, dass für ein oder zwei Jahre diese Lösung für die Spieler und für den Klub die beste ist.»

Hans Riva: «Auch ich sehe diese Gefahr nicht. Unsere lizenzierten Spieler werden das Minimum (1200 Franken im Jahr) oder das Doppelte davon erhalten. Es gibt aber Nationalligaklubs, wo der finanzielle Unterschied zwischen den Spielern viel grösser ist. Dazu kommt noch, dass bei uns mit offenen Karten gespielt wird, und die Spieler nicht auf Vermutungen angewiesen sind.»

Josef Flury: «Ein weiterer Aspekt ist, dass wir niemanden zurückhalten. Wer sich während der Saison eines anderen besinnt, als er heute aussagte, ist frei.»

Hans Riva: «Wir würden gerne mehr für die Spieler tun, aber es ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Nationalliga B bringt mehr Spesen als die I. Liga. Grössere Reisen, möglicherweise bei Samstagsspielen Übernachtungen. Eventuell auch Trainingslager, die wir bis heute in Buochs nicht gekannt haben, aber wenn der neue Trainer sie wünscht, bewilligen wir es. Diese Mehrausgaben zwingen uns zu noch grösserer Sparsamkeit, denn ich bin überzeugt, dass die neue Vereinsleitung von der bisherigen Geldpolitik, soviel auszugeben, wie wir haben, nicht abweichen wird.»

«Tagblatt»: Wenn wir schon bei den Finanzen sind zu der Kernfrage: Welche Summe steht Ihnen für die Transfers zur Verfügung?

Hans Riva: «Kein Rappen.»

«Tagblatt»: Wie wollen Sie sich denn verstärken?

Hans Riva: «Wie ich die Situation überblicke, werden wir praktisch mit der gleichen Mannschaft spielen. Wir haben Kontakte aufgenommen von II.-Liga-Vereinen bis zum FC Luzern, und ich habe überall die gleiche Erfahrung gemacht: Die Nachfrage ist gross und das Angebot klein. Die Transferpreise sind deshalb irrsinnig gross. Solche Preise zahlen wir aber nicht. Sie haben im «Tagblatt» eine bestimmte Summe genannt (Heinz Gwerder 30 000 Franken. Red.). Diese Summe müssen sie multiplizieren, um der Wahrheit näher zu kommen. Mit 20 000 und 30 000 Franken jongliert man in der II. Liga.»

«Tagblatt»: Haben Sie keine Supportergruppe, die zum Erwerb von Spielern beitragen könnte?

Hans Riva: «Das haben wir nicht und wir wollen auch nicht, dass private Leute Spieler erwerben. Wir nehmen höchstens Beiträge a fonds perdu entgegen.»

«Tagblatt»: Es gibt nicht nur Supportergruppen mit privatem Interesse. Der EV Zug beispielsweise besitzt eine Supportergruppe, die sich bemüht, Mittel aufzutreiben, das Geld zweckgebunden dem Verein übergibt aber sich aus den Transferverhandlungen völlig heraushält. Ist eine solche Lösung in Buochs nicht denkbar?

Josef Flury: «Nicht nur denkbar, sondern auch wünschenswert. Wir würden Initiativen einer solchen Aktion begrüssen.»

Zum Aufstieg des SC Buochs: Danke, Paul Wolfisberg, Danke, Hebe Buochser! 8.7.72

Nun ist's geschafft! Wer hätte das gedacht! Aus dem einstigen Drittliga-Stammvertreter ist ein stolzer Nationalliga-Verein geworden! Herzliche Gratulation! — Es ist sicher angebracht, wenn auch aus Zuschauerkreisen noch ein paar Worte der Dankbarkeit an jenen Mann gerichtet werden, dem dieser beispiellose Erfolg in allererster Linie zu verdanken ist: an Paul Wolfisberg, den Trainer der Buochser. Seit seiner Uebernahme des SC Buochs war der Klub stets eine in Entscheidungs- und Aufstiegsspiele verwickelte Spitzenmannschaft, zuerst in der zweiten Liga, dann eine Klasse höher. Buochs belegte in diesen sechs Jahren viermal den ersten und zweimal den zweiten (finalberechtigten) Platz. Ein derartiges Rendement sucht in der ganzen Schweiz seinesgleichen. Dem psychologischen Geschick Paul Wolfisberg, gepaart mit einer fachlich motivierten Autorität und der Fähigkeit, die Spieler zu nie erlahmender Zähigkeit in der Erreichung eines angestrebten Ziels anzuspornen, ist es zu verdanken, dass dieser aussergewöhnliche Exploit zustandekam. Es ist mir deshalb — und ich glaube, im Namen aller Buochser Anhänger zu sprechen — ein Bedürfnis, Paul Wolfisberg ganz herzlich zu danken für diese sechs einzigartigen Jahre, während denen man an seinen Buochser Lieblingen die helle Freude haben durfte.

Lassen wir doch diese sechs «fetten» Jahre noch einmal revuepassieren! Gleich auf Anhieb schlug Paul Wolfisberg bei den Buochsern ein, denn schon im ersten Jahr seiner Tätigkeit sah Buochs lange Zeit wie der sichere Gruppensieger der Innerschw. Zweitligagruppe aus. Buchstäblich auf dem Zielband wurde man aber von Brunnen eingeholt. Hätte die Tordifferenz damals eine Rolle gespielt, so wäre Buochs trotzdem in die Aufstiegsspiele gestiegen. Doch die Regeln in der Schweiz wollen es anders: Brunnen und Buochs mussten zum Stichkampf antreten, und da versagten den Buochsern die Nerven.

Im zweiten Jahr klappte es besser: Mit 35 Punkten (Innerschweizer Rekord) und riesigem Vorsprung wurde Buochs Gruppenmeister und startete als Favorit in die Aufstiegsspiele. Mit einem Furioso sondergleichen wurden diese von den Buochsern begonnen: Dietikon wurde gleich 5:0 vom Platz gefegt. Das Föhnspiel von Turgi überstand man glücklich mit 0:0. Zuhause aber wurde Buochs gegen den gleichen Gegner erstmals richtig gezwungen, seinen sprichwörtlichen, inzwischen berühmt gewordenen Kampfgeist auszuspüren, um einen 0:2 Rückstand noch in letzter Minute auszugleichen. Im letzten Spiel leistete dann das bereits ausgeschiedene Dietikon nicht mehr genügend Widerstand, um Buochs noch am Aufstieg zu hindern. Paul Wolfisberg hatte mit seiner Mannschaft ein grosses Ziel, den Aufstieg in die erste Liga, erreicht. Doch es sollte nicht das grösste bleiben...

Schon das erste Jahr in neuer Umgebung zeigte, dass die Reserven von Buochs noch nicht erschöpft waren: Mit dem zweiten Platz in der Ortsgruppenmeisterschaft erfuhr die Serie der Aufstiegsspiele gleich eine direkte Fortsetzung. Martigny hiess der erste Gegner. Nach der knappen 1:2 Niederlage im Wallis hätten die Buochser im Heimspiel mit zwei Toren Differenz gewinnen müssen. — Im wohl denkwürdigsten, stärksten Spiel, das je von einer Buochser Mannschaft geliefert wurde, wäre ein Buochser Sieg mit fünf Toren Differenz noch ein Geschenk für Martigny gewesen, so sehr wurde der Gegner in diesem Spiel deklassiert. Doch unwahrscheinliches Pech, mindestens drei nicht gepfiffene Handspenalties (vom Fernsehen in Zeitlupe nachkonstruiert) und ein Hexenmeister im Tor von Martigny verhinderten eine Demütigung des Gegners. Die welschen Zeitungen schrieben damals: «Zauberer Grand (Torhüter von Martigny) hat uns gerettet!» «Martigny hat es nur dem Glück und seinem Torhüter zu verdanken, dass es nicht einstürzte».

Männiglich glaubte nun, dass diese physischen und psychischen Strapazen sich in der nächsten Saison auswirken würden. — Am Schluss des zweiten Erstligajahres standen aber die Nidwaldner erneut in den Aufstiegsspielen! Mit zwei glänzenden Spielen setzte man sich über die erste Hürde hinweg. Doch an der zweiten, Vevey, blieb Buochs hängen. Man war sich einig: man hatte sich einem Stärkeren beugen müssen. Doch auch diesmal blieb das Pech den Buochsern treu: Sie hatten als wohl zweitbestes Team der Aufstiegsrunde ausgerechnet den Besten, Vevey, zugelost bekommen. Monthey hingegen, das gegen Delsberg im andern Finalspiel weit schlechter abschnitt (eine Niederlage) als zuvor Buochs in der Zwischenrunde, durfte mit Vevey zusammen aufsteigen. Diese ungerechte Regelung führte dazu, dass für zukünftige Aufstiegsspiele ein neuer Modus festgelegt wurde.

Nun folgte der dritte Anlauf und die wohl bitterste Enttäuschung für Paul Wolfisberg und seine Leute. Mit Brio (38 Punkte) wurde man Ostgruppenmeister. Nyon wurde im ersten Aufstiegsspiel auswärts mit 6:2 geradezu überfahren. Niemand zweifelte mehr daran, dass der dritte Versuch nun auch der letzte sei. Doch es sollte anders kommen... In jenem wichtigen Spiel gegen Chenois bei Hitze und Föhn kämpfte ein unglückliches Buochs verzweifelt, wurde aber von einem klüger spielenden Gegner klar geschlagen. Die Hoffnungen auf einen Aufstieg hatten sich bereits zerschlagen, als Chenois den Buochsern unverhofft einen Gefallen tat, indem dem dem 2. Kontrahenten, Gambarano, einen Punkt abknöpfte. Im Schicksalskampf gegen die Tessiner aber hatte sich wieder einmal alles gegen Buochs verschworen, und so führte denn auch die verbissenste Energieleistung, die je von einem Buochser Team aufs Feld gelegt wurde, nicht zu jenem winzigen Törchen, das den Aufstieg bedeutet hätte.

Niemand hätte nun wohl für das psychisch angeknackte Buochs in der folgenden Saison noch einen Heller gewettet. Doch die Buochser strafen wieder einmal alle Unkenrufe lügen. Nicht mehr ganz so brilliant zwar, aber

mit viel Geschick und Cleverness, meisterte Buochs auch die Zentralgruppe und stand zum viertenmal hintereinander in der Finalrunde — eine wirklich einmalige Leistung! Nicht ohne Mühe setzte man sich mit zwei Unentschieden über Raron hinweg. Die knappe Niederlage gegen die Young Fellows bekam den Wert eines Unentschiedens, als feststand, dass die Zürcher Nyon eine 2 : 5 Abfuhr bereitet hatten. Nun würde eine Punkteteilung mit Nyon bereits genügen.

Und dann war es so weit: Noch nie hatte das ehrwürdige Seefeld einen derartigen Publikumsaufmarsch erlebt. Die Vielen von nah und fern, die den Buochsern den Aufstieg so sehr gegönnt hätten, wollten in der entscheidenden Stunde die Mannschaft unterstützen. Und was sie da zu sehen bekamen! Der Höhepunkt aber sollte noch bevorstehen: Sozusagen mit dem Schlusspfiff zusammenfallend sah das Stadion «Seefeld» den wohl sensationellsten Augenblick seiner Geschichte: Paul Wolfisberg schlug vor Freude einen Purzelbaum! Der sonst so zurückhaltende, beherrschte Trainer der Buochser konnte seine Freude nicht länger zurückhalten. Und dies wird ihm sicher noch mehr Freunde eingetragen haben!

So bleibt denn zu hoffen, dass die Saat Paul Wolfisbergs auch weiterhin Früchte tragen wird, dass die Buochser auch weiterhin von ihrem gesunden Geist beseelt bleiben, und dass sie all jene zweifelhaften Machenschaften, wie sie in höheren Fussballklassen nur allzu häufig vorkommen, von sich fernzuhalten wissen.

Joseph Roshardt

Fussball Der SC Buochs startet grosse Supporteraktion

vh. Dem SC Buochs ist der grosse Wurf gelungen. Ab nächste Saison spielt er in der Nationalliga. Enorm war die Freude und Begeisterung. Für die Verantwortlichen des Clubs beginnt nun aber der Ernst des Lebens. Ein Aufstieg in die Klasse der Prämienspieler ist mit einem sehr hohen Finanzaufwand verbunden. Nur wenn viele mithelfen, kann das Abenteuer Nationalliga zuversichtlich begonnen werden.

Der SC Buochs startet in den nächsten Tagen eine grosse Supporteraktion. Nach der grossartigen Unterstützung bei den Aufstiegsspielen vom Spielfeldrand aus, hofft der SC Buochs, dass sich diese Begeisterung auch auf den Erfolg der Supporteraktion auswirken wird. (Einzahlungen sind möglich auf PC-Konto 60-22772 Supportervereinigung SC Buochs.)